246.

Mittwoch, den 21 Oktober 1868.

246

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Maaße zu Ratibor, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Geheimen Ober-Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Eggeling, zum Rath bei dem Ober-Appellationsgericht hierselbst zu ernennen; und dem Buchhalter Schweisgut bei dem Brunnen-Komtoir in Niederselters den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Dezentralisation und Selbstverwaltung.

II.

Die Dezentralisation der Staatsverwaltung besteht darin, daß derjenige Theil der Staatsgeschäfte, zu deren Besorgung untere Organe, ohne das Gemeinwohl zu benachtheiligen, für befähigt zu erachten wären, den höheren Instanzen abgenommen und den unteren übergeben werde.

Je höher die Kultur eines Volkes gestiegen ist, je lebendiger der Gemeinsinn und das Gefühl der Staatsangehörigkeit sich im einzelnen Staatsbürger entwickelt zeigt, je weniger die divergirenden lokalen, provinziellen und nationalen Interessen den Zwecken des Staatsganzen feindlich oder hinderlich entgegentreten, in desto weiterem Maßstabe ist eine Dezentralisation der Staatsverwaltung förderlich und ausführbar. Der absolute Staat mit seiner straffen, centralisirten Organisation war eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat in einer Kulturperiode, welche die Anforderung stellte, die Sicherheit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger zu verwirklichen und die inneren sozialen Kämpfe der verschiedenen Volksklassen, der Nationalitäten und Religionspartheien unter einander, durch die überwältigende Macht des Staates zu beenden.

Die Dezentralisation kann bestehen:

1) In der Uebertragung administrativer, selbstständiger Entscheidungen von der höheren auf die niedere Verwaltungsinstanz. Die Provinzialbehörden werden beispielsweise in unserem Verfassungsstaate viele Angelegenheiten selbstständig übernehmen können, mit denen jetzt die Ministerien belastet sind. Dasselbe gilt weiterhin von dem Verhältniß dieser Staatsorgane zu den unteren Instanzen bis zur Gemeinde herab;

2) in der Beseitigung eines Theiles der beständigen Kontrollmaßregeln der oberen Behörden über die unteren, da solche durch die einzuführende Kontrolle und Mitverwaltung der Staatsbürger in Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Angelegenheiten, sowie durch das Prinzip der Oeffentlichkeit der Verwaltung vielfach entbehrlich werden;

3) in der Erweiterung des Rechtsweges gegen Maßregeln der Verwaltung, wodurch die höhere administrative Entscheidung, das administrative Rekursverfahren theilweise entbehrlich wird;

4) in der Beseitigung des in Verwaltungssachen bestehenden unbegränzten Beschwerderechtes bis zu den höchsten Instanzen und bis zur Person des Königs;

5) in der Beseitigung der Vielheit von Behörden und Beamten, welche über und neben einander sich mit denselben Angelegenheiten zu befassen berechtigt und verpflichtet sind;

6) in der Einführung gesetzlicher, genereller Vorschriften in Stelle administrativer Entscheidungen des einzelnen Falles, so daß die Angelegenheiten beschränkt werden, in welchen der Staatsbürger jetzt genöthigt ist, eine Spezialentscheidung der Verwaltungsbehörden anzugehen.

Es liegt klar zu Tage, daß weder eine erweiterte Selbstverwaltung, noch eine merkliche Dezentralisation in unserem Staate hergestellt werden kann, ohne eine wesentliche Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung, und ohne eine veränderte Organisation der staatlichen Verwaltungsbehörden.

So weitgreifende Veränderungen bedürfen sorgfältigster Prüfung und lassen sich nicht in kurz bemessenen Fristen nach allen Richtungen hin verwirklichen.

Auf dem Gebiete der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung fehlt es indessen nicht an gründlichen Vorarbeiten, welche ein rascheres Vorgehen gestatten.

An diese letzteren Reformen kann sich erst eine verständige Umgestaltung des Verwaltungsorganismus der kgl. Behörden anschließen. Sie begegnet ungleich größeren Schwierigkeiten, denn hier berühren sich noch die schroffsten Gegensätze der Vergangenheit und Gegenwart, das System des Rechtsstaats und des Feudal- und Polizeistaats, die Bevormundungstheorie und die Anforderungen eines unbegrenzten Partikularismus und Egoismus Seitens der Staatsbürger.

Welche Zielpunkte hat aber die Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung unter dem Gesichtspunkte der Selbstverwaltung und Dezentralisation vorzugsweise ins Auge zu fassen?

Vor Allem gilt es, an die bestehenden Einrichtungen anzuknüpfen und an ihnen die erforderlichen Fortschritte zu entwickeln.

Deshalb soll in keiner Weise einer radikalen Umgestaltung das Wort geredet werden.

Man kann demnach die Städteverfassung gänzlich von dieser Betrachtung ausschließen, weil solche bereits in Form und Wesen genügenden Raum für die Theilnahme der Staatsbürger an der Kontrolle und Verwaltung der Gemeindegeschäfte verstattet, und einer größeren Decentralisation der Staatsverwaltung nur unerhebliche Hindernisse in den Weg stellt.

Anders verhält es sich mit der Landgemeindeverfassung, namentlich in den östlichen Provinzen, woselbst das Gesetz vom 14. April 1856 (G.-S. S. 1) und das Allgemeine Landrecht Th. II. Tit. 7. mit ihren Rücksichten auf die Ruinen des längst überwundenen Feudal- und Patrimonialstaates die Entwickelung eines gesunden Gemeindelebens noch immer verhindern.

Hier steht die gewissermaßen demokratische Form der bestehenden Gemeindeverfassung der Selbstverwaltung keineswegs entgegen. Letzteres Prinzip findet vielmehr in so hohem Grade bei den Landgemeinden der östlichen Provinzen Anwendung, daß die Landgemeinden gar keine sachkundigen oder fest angestellten Beamten besitzen, und alle Geschäfte im Wege der Selbstverwaltung durch die Gemeindeglieder besorgen.

Wäre die Selbstverwaltung unter allen Umständen das Ideal einer guten Verwaltung, so wären unsere Bauerngemeinden der östlichen Provinzen im Besitz derselben.

In der Wirklichkeit sind aber die bäuerlichen Landgemeinden, von denen fast überall die Rittergüter ausgeschieden wurden, und innerhalb derer die unterrichteten Personen auf dem Lande, die großen Grundbesitzer, die Geistlichen, Lehrer, größeren Pächter, Fabrikanten, Wirthschaftsbeamte als solche mitzustimmen und mitzuverwalten gesetzlich nicht berechtigt sind, fast gänzlich unfähig, die wichtigen Aufgaben eines lebensfähigen Gemeinde-Organismus, der Grundlage jedes gesunden Staatswesens, zu erfüllen. Sie sind ihrer Mehrzahl nach in jeder Richtung leistungsunfähig für die höheren Zwecke einer Gemeinde. Ihre Verwaltungsorgane sind nicht geeignet, weitere Funktionen der höheren Behörden zu übernehmen, denn sie vermögen dem engeren Kreise der eignen amtlichen Pflichten meist nur unvollkommen zu genügen; die Theorie der Dezentralisation ist hier zur Zeit gänzlich unanwendbar.

Auf der andern Seite ermangeln auch die sogenannten Rittergutsverbände der nothwendigen Grundlage eines tüchtigen Gemeindewesens.

Sie schließen zwar ein Territorium und eine geringe Zahl abhängiger Dienstboten und Tagelöhner in sich, besitzen aber neben dem Herrn des Gutes keine unabhängige, selbstständige Gemeindeglieder. Ihre gesetzlichen Obliegenheiten als besondere Gemeindeverbände sind noch nicht administrativ genügend entwickelt worden. Beide Arten von Landgemeinden, zwar territorial in nächster Nachbarschaft, aber gleichwohl gänzlich isolirt unter einander, entbehren dazu noch der natürlichen Anlehnung an die in den östlichen Provinzen zahlreich vorhandenen kleinen Landstädte, welche auch ihrerseits in ihrer Unbedeutenheit und Isolirung als Gemeindekörper verkümmern — Auch diese Thatsache ist eine historische Folge des früher herrschenden Feudal- und Patrimonialstaatswesens.

Die künstlich bewahrte Trennung von Stadt und Land, auch da, wo alle Interessen auf die Gemeinsamkeit und Vereinigung hinweisen, ist ein ferneres, wesentliches Hinderniß einer gesunden Gemeinde-Organisation in den östlichen Provinzen, und macht es unmöglich, die bereits gesetzlich festgestellte Selbstverwaltung dieser Gemeindeverbände durch die Gemeindeglieder im Interesse des öffentlichen Wohles zu beleben und für das Ziel einer Dezentralisation der Staatsverwaltung nutzbar zu machen.

So mancherlei Anforderungen an die Reform der ländlichen Gemeindeverfassung zu stellen sind, unter dem hier verhandelten Gesichtspunkte erscheint die Bildung lebenskräftiger, leistungsfähiger Gemeindeverbände als die Hauptaufgabe.

Die bloße Vereinigung der Rittergüter mit den durch den Gang der Agrar-Gesetzgebung von solchen getrennten bäuerlichen Landgemeinden (den früheren Hintersassen und Unterthanen) wäre kaum geeignet, dieser Aufgabe in allen Fällen zu entsprechen. Dieser Vereinigung widerstreben überdies die Betheiligten auf beiden Seiten häufig auf das Lebhafteste. Oft würde auch eine derartige Vereinigung noch nicht genügen, lebensfähige Landgemeinden herzustellen.

Es bleibt deshalb nichts übrig, als die Bildung von Sammtgemeinden im Umfange von 10,000—15,000 Seelen, unter Vereinigung benachbarter bäuerlicher und ritterschaftlicher Gemeindeverbände anzustreben und solche mit allen Rechten eines wirklichen Gemeindekörpers auszurüsten. Dazu gehört vor Allem eine nach Anleitung der Städteordnungen und der rheinisch-westfälischen Landgemeinde-Ordnungen zu bildende Gemeindebehörde und Gemeinde-Repräsentation mit dem Rechte der in Städten bewährten Form der Selbstverwaltung, dem Rechte der kommunalen Besteuerung und kommunalen Polizeigewalt. Wo es irgend den Lokalverhältnissen entspricht, würden diese Sammtgemeinden die kleinen Landstädte, mindestens diejenigen unter 5000 Seelen, in sich aufzunehmen haben. Daneben können die bestehenden Einzelgemeinden für niedere Funktionen des Gemeindelebens beibehalten werden. In derartig organisirten Sammtgemeinde-Verbänden werden die geeigneten Kräfte zur Selbstverwaltung nicht fehlen; und wird ihnen eine erweiterte Kompetenz in Verwaltungs-Angelegenheiten ohne Bedenken zugestanden werden können.

Eine staatliche Bestätigung der von der Sammtgemeinde zu erwählenden Gemeindebeamten möchte nur insoweit nothwendig sein, als solche zum Träger staatlicher Hoheitsrechte oder der staatlichen Polizeigewalt benutzt werden sollen. Es wird dies in der Regel von dem Dirigenten der Sammtgemeinde-Verwaltung gelten können.

Einzelgemeinden, welche groß und kräftig genug sind, um alle Pflichten einer Sammtgemeinde zu erfüllen, würden die Rechte der letzteren beizulegen sein.

Auf dieser Grundlage, welche sich an den leitenden Gedanken der aufgehobenen Gemeindeordnung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 213) gewissermaßen anlehnt, kann erst eine wahrhafte Reform der Kreis- und Provinzial-Verfassung im Sinne der Selbstverwaltung und Dezentralisation angebahnt werden.

Auf diesem Gebiete muß im Interesse der seit 50 Jahren in den alten Provinzen historisch erwachsenen Zustände zunächst gegen den mehrfach empfohlenen Vorschlag angekämpft werden, die Grundeintheilung des preußischen Staates in Kreise, Regierungsbezirke und Provinzen zu beseitigen, oder wesentlich zu ändern. Die Anhänger dieser Vorschläge sind den Beweis der Nothwendigkeit oder unbedingten Nützlichkeit so tief einschneidender Maßnahmen schuldig geblieben. Der Hauptangriff richtet sich gegen den Verwaltungsbegriff der Kreise und Regierungsbezirke. Selbst die nicht zur Ausführung gelangte Kreis-, Bezirks- u. Provinzialordnung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 251) behielt beide Verwaltungsterritorien bei. Es würde zu weit führen, die Gründe, welche diese Entscheidung auch jetzt noch rechtfertigen, hier zusammenzustellen. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß die Beibehaltung dieser Grundeintheilung des preußischen Staates einer erweiterten Selbstverwaltung und Dezentralisation nicht die entferntesten Schwierigkeiten bereitet.

Dies ist wenigstens für unsere Zwecke entscheidend. Wir haben es daher nur mit der Betrachtung dieser Körperschaften und ihrer Entwickelungsfähigkeit in dieser Richtung und Beschränkung zu thun. Die Vorschläge und Versuche, die Kreis-, Bezirks- und Provinzialverfassung, welche bekanntlich noch auf den Grundlagen des absoluten Patrimonialstaates beruht und mit dem konstitutionellen Staatsapparat in vielfachem Widerspruche steht, im Allgemeinen vollständig zu reformiren, sind allseitig zu bekannt, um ihrer an dieser Stelle ausführlich zu gedenken. Es wird sich indessen auch bei unserer Betrachtung empfehlen, an die legislatorischen Vorarbeiten, das gedachte Gesetz vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 251) und den Schwerinsche Gesetzentwurf über die Kreisordnung für die östlichen Provinzen vom Jahre 1860 anzuknüpfen.

Als eine wichtige Thatsache tritt zunächst hervor, daß die Regierungsbezirke zwar den Brennpunkt der gesammten Verwaltung in den Regierungskollegien darstellen, aber einer Kontrolle oder Mitverwaltung Seitens der Staatsbürger seit ihrer Schöpfung gänzlich entbehren.

Die großen Vorzüge, welche die Eintheilung des Staates in Regierungsbezirke und die Existenz von Regierungskollegien für die Leichtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit der Verwaltung gewährt, werden durch diesen Mangel wesentlich beeinträchtigt. Dieser Mangel verschuldet einen großen Theil der Angriffe, welchen diese Verwaltungsorgane von Seiten aller Parteien erfahren haben. Diese Behörden stehen fast einzig in bureaukratischer Abgeschlossenheit da, während die Kreis- und Provinzialkorporationen aus den Zeiten der rein ständischen Landesverfassung einen guten Theil von Selbstregierung überkommen und weitergebildet haben und während die Gemeindekörper in Folge der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung den Anforderungen der modernen repräsentativen Staatsformen mehr und mehr zugänglich gemacht wurden. Es kann bei der großen Zahl und Mannigfaltigkeit repräsentativer Versammlungen in Preußen nicht empfohlen werden, auch die Regierungsbezirke zu besonderen, vollständig ausgebildeten, engeren Provinzialkorporationen zu erheben, wozu überdies die historische Grundlage dieser Territorialeintheilung und die Aufgaben derselben keineswegs eine Nöthigung enthalten. Dagegen bleibt ihre Beibehaltung und Belebung im Sinne der Selbstverwaltung und Dezentralisation bei der territorialen Größe der Provinzen und bei dem geringen Umfange der Kreisverbände ein unverkennbarer Vortheil für das öffentliche Wohl. In dieser Richtung genügen die Normen der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 251) nicht vollständig dem Bedürfnisse.

Der im Art. 33 daselbst vorgesehene Bezirksrath, bestehend aus vier vom Provinzial-Landtage gewählten Deputirten, soll im Wesentlichen nur zur Mitverwaltung der Institute verwendet werden, welche Eigenthum des Bezirkes sind. Diese Aufgabe ist eine zu enge. Die wichtige und tief eingreifende Kompetenz der Regierungsbehörden erfordert, und eine mäßige Umgestaltung ihrer Organisation gestattet eine weit umfassendere Betheiligung der Staatsbürger bei der Kontrolle und bei der Handhabung der betreffenden Verwaltung. Die Regierungskollegien bedürfen zu ihrer Belebung und engeren Verknüpfung mit den realen Zuständen eines ständigen Bezirksrathes und eines Bezirksausschusses nach Analogie der Kreistage und Kreisausschüsse. Den Bezirksrath würden die Mitglieder des Provinziallandtages, welche dem betr. Regierungsbezirk angehören, oder die Ausschußmitglieder der Kreistage ohne Weiteres bilden können. Ihre Berufung würde alljährlich wenigstens einmal durch den Regierungspräsidenten zu erfolgen haben. In Betreff der Organisation des Bezirksausschusses könnte man sich den Normen anschließen, welche Art. 33 des Ges. v. 11. März 1850 (Ges.-Samml. S. 287) für den dort sobenannten Bezirksrath aufstellt. Es würde aber auch statt der Wahl durch den Provinziallandtag, eine Wahl durch den Bezirksrath zulässig, und vielleicht empfehlenswerther sein. Die Mitglieder des Bezirksausschusses würden zur Mitverwaltung der Bezirksangelegenheiten zeitweise und nach Bedürfniß in die Regierungskollegien einzutreten haben.

Außerdem würde aber auch dem Bezirksrathe die Bildung besonderer ständiger Verwaltungs-Deputationen und Kommissionen für einzelne Verwaltungsangelegenheiten des Regierungsbezirks vorzubehalten sein, um die Thätigkeit der Regierungskollegien zu unterstützen.

Die Umgestaltung der letzteren, um sie für diese neue

Form der Verwaltung zu befähigen und die Schwerfälligkeit und Umständlichkeit ihrer Geschäftsformen zu beseitigen, wird an späterer Stelle zur Erörterung gelangen. —

Wenn auf diese Weise die Verwaltungskörper der Regierungsbezirke den repräsentativen Staatsformen angepaßt, und auch hier der Selbstverwaltung der Staatsbürger Raum zur Entwicklung verschafft worden, darf man sich mit geringerer Beschwerde der Umbildung der Kreis- und Provinzialverfassung zuwenden.

Auf diesem Gebiete bedarf es nur einer geringeren legislativen Nachhülfe, um diese Verbände zu einer lebendigeren Selbstverwaltung und erweiterten Kompetenz zu befähigen.

Die Kreis- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 251) und der Schwerin'sche Gesetzentwurf über die Kreisstände von 1860 haben den Gedanken der Selbstverwaltung mit solcher Lebendigkeit erfaßt, daß es nur darauf ankommt, die einzelnen Vorschriften nochmals zu prüfen, zu sichten und zusammen zu stellen. Dazu bedarf es kaum einer weiteren Anregung durch die Presse. Die preußischen Landtage haben ein überreiches Material zusammen getragen. Der Art. 1 des mehrfach erwähnten Gesetzes vom 11. März 1850 (G.-S. 251) beginnt mit den Worten:

„Den Kreisen, Bezirken und Provinzen steht die Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten unter Mitwirkung der Staatregierung zu.“

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 19. Oktober. Eine der von dem norddeutschen Marine-Ministerium verfolgten großen Absichten scheint nach allen Anzeichen zu sein, dem Holzschiff für die Seekämpfe der Zukunft wieder seine Stelle neben und gegenüber dem Panzerschiff anzuweisen. In den nächsten Tagen bereits werden hier mit dem gezogenen Hinterladungs-24-Pfünder, welcher vorzugsweise die Armirung unserer gedeckten und Glattdecks-Korvetten wie der Kanonenboote bildet, neue Schießversuche statthaben und hofft man mit demselben durch einige Aenderungen in der Konstruktion wie der Ladung dahin zu gelangen, den vier-, vier und ein halb- und vielleicht selbst den fünfzölligen Schiffspanzer durchschlagen zu können. Weit bedeutsamer erscheint jedoch für die erwähnte Absicht der Bau der neuen Glattdecks-Korvette „Ariadne“. Das Schiff soll mit sechs Hinterladungs-72-Pfündern armirt werden, denen geeigneten Falls jedoch für das Jagd- und Rückzugsgeschütz 96-Pfünder substituirt werden würden. Diese letzten beiden Geschütze versenden bekanntlich bei 48 Pfd. Pulverladung Geschosse von 305 bis 308 Pfund und von beiden Kalibern ist die achtzöllige Panzerscheibe glatt durchschlagen worden. Seiner Artillerie-Ausrüstung nach würde sich dieses Schiff demnach für die Aufnahme eines Kampfes auch mit dem stärksten Panzerschiff vollkommen geeignet erweisen, während es wegen seiner geringeren Belastung nicht minder vor diesem seinem schwergepanzerten Gegner auch die größere Leichtigkeit der Bewegung vorausbesitzen dürfte. Auf einen eigentlichen Nahekampf und den Austausch von Breitseiten mit einem feindlichen Panzerschiff vermöchte es diese Art von Schiffen freilich nicht ankommen zu lassen, desto wirksamer würden sie sich dagegen aber zur steten Beunruhigung des Gegners erweisen, indem sie denselben entweder aus der Flanke oder vor ihm herlaufend die Geschosse ihrer schweren Geschütze zusenden. Wie groß sich jedoch die Wirkung auch nur eines einzigen wohlgezielten Schusses erweisen kann, hat z. B. der hiesige Schießversuch vom 4. August erwiesen, wo von einem einzigen Schuß des 96-Pfünders die halbe sieben- und achtzöllige Panzerscheibe niedergeschmettert worden ist, und das Urtheil aller bei diesem merkwürdigen Ergebniß gegenwärtigen Sachverständigen einstimmig dahin lautete, daß jedes, auch das stärkste Panzerschiff durch einen derartigen Kernschuß außer Gefecht gesetzt, wo nicht zum Sinken gebracht sein würde.

Zuverlässigem Vernehmen nach beabsichtigen in nächster Frist mehrere der bedeutendsten norddeutschen Firmen auf dem Gebiet der Eisenindustrie die Fabrikation von Panzerplatten zur Schiffsbekleidung ins Werk zu setzen. Namentlich wird hierfür auch die große Borsig'sche Maschinenfabrik in Berlin genannt. Bisher hatten in Norddeutschland gerade für diesen Fabrikationszweig noch kaum die ersten schwachen Versuche stattgefunden, östreichischerseits war dies hingegen seit lange geschehen und ist der größte Theil der östreichischen Panzerfahrzeuge auch bereits mit Platten aus den eigenen stayerschen Eisenfabriken gepanzert worden. Sowohl die östreichischen Panzerplatten wie die hochgerühmten Gradetzer Geschosse (nach ihrem stayerschen Fabrikationsort so genannt) haben sich bei den hiesigen Versuchen jedoch nur als ein sehr mittelmäßiges Fabrikat ausgewiesen. Die letzteren sind in ihren Leistungen sogar noch hinter den englischen Geschossen zurückstehend verblieben. Die achtzölligen Platten aus den stayerschen Eisenwerken des Grafen Henkel v. Donnersmark sind hingegen, nachdem sie schon mit dem ersten Schuß unseres 72-Pfünders glatt durchschlagen worden, bei dem dritten Schuß völlig in Trümmer gegangen. — Die hiesigen Versuche mit der französischen Kugelspritze und der belgischen wie amekanischen Gatling-Kanone befinden sich ihrem Abschluß nahe und darf die Unzweckmäßigkeit dieser Revolver-Geschütze für die Feldverwendung wohl bereits als entschieden angenommen werden. — Der Unstern, welcher seit langer Zeit über allen englischen Versuchen waltet, die so vollständig eingebüßte Suprematie in der Geschütz- und Waffenfabrikation wieder zu gewinnen, dürfte sich kaum noch bei irgend einer Gelegenheit so scharf und schneidend, als wieder bei dem neuesten Versuch dieser Art, die Erfindung des Monirieff'schen Apparats für Positionsgeschütze, geäußert haben. Nach der Grüson-schen Hartgußbefestigung ist nämlich diese Erfindung, welche durch eine selbstständige Hebung und Senkung des Geschützes dies letztere dem feindlichen Feuer zu entziehen beabsichtigt, vollständig gegenstandslos geworden. Bei dem erwähnten Eisenbau wird das Feuer nicht mehr über die Brustwehr des Walles oder der Befestigung, sondern aus Minimal-Scharten in der Vorder- oder Seitenfläche desselben abgegeben, wobei sich das Geschütz wie die Bedienungsmannschaft wider jede denkbare Art des feindlichen Feuers vollkommen gedeckt befinden. Es bedarf demzufolge auch keiner besonderen Maschinenvorrichtung mehr, um beide sicher zu stellen und der genannte Apparat muß deshalb, unmittelbar mit den ersten Nachrichten über die Proben mit demselben, bereits als vollkommen antiquirt betrachtet werden.

△ Berlin, 19. Oktober. Der Minister des Inneren hat sich heute auf einen Tag nach Hannover begeben, und zwar wegen der wichtigen Berathungen, welche zur Zeit im Ausschuß des Provinziallandtages über die provinzialständische Verwaltung stattfinden. Was die Aufnahme, welche die betreffende Vorlage der Regierung von Seiten des Provinziallandtages findet, anbelangt, so wird allerdings von mehreren Seiten behauptet, daß sie eine ungünstige sei, nach anderen Berichten dagegen, die man als zuverlässig bezeichnet, soll die Vorlage vielmehr beifällig beurtheilt werden, so daß man in hiesigen Regierungskreisen erwartet, daß die vorgeschlagene Organisation im Großen und Ganzen die Zustimmung des Landtages erhalten werde.

Von unterrichteter Seite wird entschieden bestritten, daß beim allgemeinen Landtage eine neue Steuer werde beantragt werden.

Durch allerhöchste Ordre ist der Landesdirektor v. Waldeck, Landrath v. Flottwell, beauftragt worden, den nächsten Landtag des Fürstenthums Waldeck zu berufen und zu eröffnen.

Die auf der königlichen Werft zu Danzig gebauten Korvette „Elisabeth“ ist am gestrigen Tage glücklich von Stapel gelaufen.

Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat eine Einladung erhalten, der Eröffnung des Handelstages morgen beizuwohnen. Derselbe wird der Einladung Folge leisten und sich mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Herzog dahin begeben. Eine Vertretung des Handelsministeriums auf dem Handelstage wird jedoch nicht statthaben. Die für die Verhandlungen aufgestellte Tagesordnung betrifft zunächst allgemeine Verkehrsfragen: die Organisation des Handelstages, die Münzfrage, das Eisenbahn-Frachtwesen, die Handelsgerichte, die Konkursordnung, den Wechselstempel, den Markenschutz und das Versicherungswesen, alsdann Zollangelegenheiten und zwar in Bezug auf den Zucker, das Eisen, den Tabak, den Reis und den Ausgangszoll für Lumpen. Von den Anträgen nimmt das allgemeine Interesse die Münzfrage in Anspruch. Der Antrag geht dahin, der Handelstag solle erklären: 1) die baldige Herbeiführung einer zweckmäßigen Münzeinheit in allen deutschen Staaten erscheint nach wie vor höchst wichtig und wünschenswerth; 2) was die Modalitäten des künftigen einheitlichen deutschen Münzwesens anbelangt, so werden die dieserhalb von dem Handelstag 1861 und 1865 genehmigten Vorschläge zu einer auf Grund der beizubehaltenden alleinigen Silberwährung einzuführenden einheitlichen Rechnung nach Mark zurückgezogen und dagegen Folgendes empfehlen: 3) Münzeinheit und zugleich eine allgemeine Münzreform in Deutschland ist in der Weise herbeizuführen, daß sämmtliche deutsche Staaten gleichmäßig die alleinige Goldwährung mit konsequenter Durchführung des Dezimalsystems annehmen, im Anschluß an die von der internationalen Münzkonferenz in Paris 1867 empfohlenen Grundsätze. 4) Was das künftige deutsche Münzsystem nach Annahme der Goldwährung betrifft, so wird auf die Vorschläge hingewiesen, eine dem goldenen Fünffrankenstück genau gleichstehende Werth- und Rechnungseinheit mit ihren decimalen Vielfachen und mit Theilung in 100 Schillingen einzuführen, oder auch als Rechnungseinheit den Gulden als zehnten Theil einer dem 25-Frankenstück identischen hauptsächlichen Geldmünze mit der Theilung in 100 Kreuzer. Der Handelstag soll das Präsidium des Norddeutschen Bundes und die Regierungen der süddeutschen Staaten ersuchen, auf der Basis dieser Grundsätze eine gleichmäßige Münzordnung festzustellen.

— Die „Zeidl. Korr.“ schreibt: Schon seit längerer Zeit sind aus der Mitte des Handelsstandes Anträge an die Regierung gelangt, einzelne Bestimmungen der bestehenden Konkurs-Ordnung einer Revision zu unterwerfen und insbesondere das Kapitel wegen der Akkorde mehr mit dem Interesse der Gläubiger in Einklang zu bringen. Wie die „Kreuz.-Ztg.“ hört, wird in Folge dessen im Justizministerium ein Entwurf zu einer Novelle vorbereitet und man giebt sich der Hoffnung hin, daß derselbe noch beim nächsten Landtage werde zur Vorlage gelangen können. Es wäre sehr wünschenswerth, bemerkt die „Kreuz.-Ztg.“ dazu, wenn bei dieser Gelegenheit auch der Grundbesitz in der Weise berücksichtigt werden könnte, daß derselbe im Falle eines Konkurses ebenso wie der Handelsstand von seinen Verpflichtungen frei würde, ansgenommen natürlich die von ihm freiwillig bestellten Hypotheken.

— Die preußische Regierung hat die Absicht, den Erwerb und Verlust der Eigenschaft eines preußischen Unterthanen selbstständig und ohne ein betreffendes Bundesgesetz abzuwarten, zu reguliren und zu dem Zweck dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage zu machen. (Z. K.)

— Nachrichten von verschiedenen Seiten bestätigen, daß das Ergebniß der Konferenzen über das süddeutsche Festungssystem in Berlin überaus günstig aufgenommen ist, indem es einen Anschluß an das Defensivsystem des Norddeutschen Bundes in Aussicht stelle.

— Kraft Korpsbefehls ist es den Offizieren des 10. Armeekorps verboten, Nasenklemmer zu tragen und die Uhrketten äußerlich sichtbar am Rocke zu führen.

— Die in Breslau zu gründende neue „katholische Zeitung“ wird aus der von der protestantischen Freifrau Dyhern-Neuhauß dem Herrn Pfarrer Gyrndt zu wohlthätigen Zwecken vermachten Erbschaft unterstützt werden.

— Die „Breslauer Morgenzeitung“ erklärt, daß sie (trotz der Erklärung des evangelischen Oberkirchenraths) entschlossen sei, der Einladung des Papstes zu folgen und zum Konzil nach Rom zu gehen.

⊙ — Ein neues Obertribunals-Erkenntniß betrifft einen principiell wichtigen Punkt in Bezug auf die Beschlagnahme von Zeitungen. Die Rathskammer des Stadtgerichts zu Frankfurt a. M. hatte den 18. Mai d. J. die vorläufige Beschlagnahme einer Nummer des „Frankfurter Beobachter“ aus dem Grunde bestätigt, weil hinreichende Anzeichen für eine Majestätsbeleidigung vorlägen. Am nämlichen Tage war seitens der Staatsanwaltschaft die Einleitung des Strafverfahrens gegen den Redakteur beantragt und demgemäß am 3. Juni der Redakteur verantwortlich vernommen worden. In dieser Vernehmung beschwerte sich der letztere in einer Vertheidignngsschrift zugleich als Preßinteressent gegen die Beschlagnahme der Zeitung und beantragte darüber eine nochmalige und abgesonderte Entscheidung des Appellationsgerichts.

Berliner Briefe.

Berlin, Mitte Oktober.

Die Saison hat begonnen und — wie Baron Strudelwitz nicht unrichtig sagt: — „zwar nicht mit Éclat, doch nicht ohne Reiz.“ Die Lucca sang, Niemann sang und ein neues Originalspiel, das Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hinterlassen, „Wer ist sie?“ sank auch — nämlich ziemlich lautlos seiner Verfasserin nach in das Grab. Schade um die vorzüglichen Leistungen der einzelnen Darsteller und Darstellerinnen, denn es gelang denselben doch nicht, das Publikum mit dem gebrachten Opfer an Geld und Zeit zu versöhnen.

Da ist es fast lohnender, im Viktoria-Theater aus der Ecke einer bequemen Loge sich „Aschenbrödel“, das liebliche Feenmärchen (bearbeitet von Ernst Pasque und Emil Pohl), anzuschauen und mit Lortzing's Peter dem Großen sehnsüchtig auszurufen: „O glücklich, o selig ein Kind noch zu sein!“

Ja, ein Kind zu sein, und zuerst von der alten Wärterin beim schnurrenden Spinnrade in der warmen Ofenecke das süße Märchen von dem gläsernen Pantöffelchen erzählt zu bekommen, und es dann verkörpert zu sehen in all' der geträumten Pracht und Herrlichkeit, das hätte ein Genuß sein müssen, wie es nicht leicht einen zweiten giebt.

Jetzt wissen wir, daß alle diese Diamant- und Feuersäle und Zaubergrotten von Herrm. Brandt und den Gebrüdern Borgmann hergestellt sind, daß die Musik nicht von einem Elfenchor-Kapellmeister, sondern von Conradi, und daß der Pastor Knak — der selbst in der Gegenwart der „Fee der Leuchtkäfer“ im Liede verewigt wird — eben der Pastor Knak ist.

„Das Wissen ist der Tod“, wenigstens der Tod aller Illusionen, was so viel heißt, als allen Vergnügens auf dieser zweifelhaft schönen Welt.

Der Tod — da sehe ich ihn vor mir, während ich das Wort niederschreibe — wie ich ihn sah an verschiedenen Vormittagen, in gutem und schlechtem Lichte, nämlich auf dem Henneberg'schen Bilde „Die Jagd nach dem Glück“ (welches von der Nationalgalerie angekauft worden ist), in der diesjährigen Kunstausstellung.

Es ist viel darüber gestritten worden, ob die allegorische Darstellung in der Malerei ein Rück- oder Fortschritt sei. Das mag nun sein, wie ihm wolle, ich glaube, Jeder, ob er auch mit der Wahl des Sujets mit dem Maler nicht einverstanden sein sollte, wird dessen geniale Schöpferkraft bei gründlichster Technik anerkennen.

Die Theilnahme des Publikums für die Ausstellung hat übrigens noch nicht nachgelassen. Noch immer belagern Gruppen von Schaulustigen die „Perlen“ derselben, zu denen ich vornehmlich nebst dem vielgenannten Knaus und Hildebrandt, Paul Meyerheims geniale Bilder rechnen will.

Nur er kann eine so öde märkische Landschaft mit dem Zauber der Poesie überhauchen, solche Ochsen wie diejenigen, welche so echt deutsch geduldig im Kiefernwalde vor dem Bretterwagen gespannt, stehen, den die Holzschläger mit Fichtenscheiten beladen — kann nur sein Pinsel mit so glücklichem Realismus wiedergeben und dabei das Ganze mit so echtem einfachen Waldeszauber ausstatten, daß wir das alte Weib rechts in der Ecke für die böse Großmutter aus dem Pfefferkuchen-Häuschen zu halten geneigt sind.

Und dann weiter „die Savoyardenkinder auf der Wanderung“, welch' liebliches Bild in seiner Einfachheit und Natürlichkeit! und diese „Kunstreiter“ vor ihrer Schaubude, das sind Vagabunden, die noch der romantische Reiz der „freien“ Kunst umgiebt, in ihren bunten Lappen und Flittern wahrhafte zusammengeflickte Lumpenkönige.

Doch wir dürfen nicht undankbar sein gegen die Gaben der Uebrigen. Wir heben von diesen, weil der uns zugemessene Raum eine eingehende Besprechung nicht gestattet, vor Allem hervor „Se. Hoheit auf Reisen“ von Knaus, das entzückendste Genrebild, welches man sehen kann; und für Viele, die sogar mit der Figur des rothnasigen Kutschers rechts und einem in Wiesbaden wohlbekannten Rosselenker frappante Aehnlichkeit finden, von ganz besonders pikantem Reize, da auch mit dem hohen Herrn auf dem Bilde, die Person eines bekannten Depossedirten, der sich jetzt mit Schriftstellerei beschäftigt, gemeint sein soll.

Dieselben Vorzüge — mit Ausschluß der Porträt-Aehnlichkeit, wenigstens derjenigen einer allbekannten Persönlichkeit — vereinigt auch des Malers „Dorfhexe“, deren glücklicher Besitzer nicht das hoch-noth-peinliche Halsgericht (das sie jedenfalls zum Flammentode verdammt hätte), sondern unser unternehmender Mitbürger, Herr Dr. Strousberg ist. Diese Alte in der räucherigen, kahlen Küche, der man es ansieht, daß sie die Menschen meidet und viel lieber in der innigen Gemeinschaft mit der ausgebreiteten Katzenfamilie lebt, erregt unwillkürlich den Wunsch, sich von ihr die „Karte“ legen oder aus Kaffeesatz prophezeien zu lassen.

Und nun zu Hildebrandt's drei farbigen Bildern. Das sogenannte „grüne“ und „rothe“ hängen friedlich beisammen, und ob man auch allerseits viel für und wider gestritten hat, ob diese Farbentöne der Natur abgelauscht oder besser abgesehen seien und wenn dies wirklich der Fall, ob es dann gerathen, gewisse Lichtwirkungen, oder vorübergehende Beleuchtungseffekte und frappante Reflexwirkungen zu fixiren — von bezaubernder Schönheit ist doch dieser „Abend auf Ceylon.“

Meinem individuellen Geschmack sagt jedoch das dritte, das blaue Bild, nicht zu. Welche Verschwendung von Ultramarin! Und trotzdem ein weitgereister und sachverständiger Kollege, Dr. Gustav R . . . . versicherte, daß er selbst zu vielen Malen ein solches azurnes Meeresgewoge gesehen, ist es mir doch „zu blau“.

Doch von der schönen Géromes'schen Sklavin, den seltsamen aber höchst interessanten Darstellungen altegyptischen Stilllebens, das Alma Taddema mit so viel Sorgfalt und Talent uns anschaulich gemacht hat, zu Cordes „wilder Jagd“. Das ist doch noch ein Spuk-Bild, welches einen wirklich „graulich“ machen kann.

Jener tapfere deutsche Jüngling, welcher auszog um das „Gruseln“ zu lernen, er hätte nicht so viele Abenteuer bestehen und das Land die Kreuz und Queer durchstreifen dürfen, hätte Herr Cordes aus Weimar schon damals existirt.

Man denke sich ein großes Bild, in allen Tinten des Blaugrün gemalt ohne jede andere Farben-Beimischung, und in dieser dämmernden Mondscheinbeleuchtung braust über den mächtig dunkeln Wald das wilde Heer mit Heissa und Hussa dahin!

Es liegt ein dämonischer Zauber in dem Bilde, in diesem tollen Schwarm phantastischer Spukgestalten. Freilich sind der sonnige Tag und die bunte Menschenmenge nicht geeignet, um die rechte Stimmung in dem Beschauer zu erregen. Ich wüßte schon ein Plätzchen dafür — und zwar das in der kleinen Stadt L. im lieben Schlesierlande. Da steht, inmitten eines Parkes mit uralten hohen Bäumen, ein großes, jetzt unbewohntes Schloß (das auch

Die Anklagekammer des Frankfurter Appellationsgerichts gab auch dieser Beschwerde statt und entschied selbstständig darüber. Hiergegen richtete sich die Nichtigkeitsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft. Das Obertribunal hat demgemäß den Beschluß der Anklagekammer vernichtet u. u. a. angeführt: Nach der Eröffnung des Verfahrens handle es sich nur über das Schuldig oder Nichtschuldig. Eine Beschlagnahme habe zwar die Bestimmung, die Feststellung des Thatbestandes und die Vernichtung der Druckschrift im Strafverfahren zu ermöglichen, dürfe aber daneben kein besonderes Verfahren begründen und keinen neuen Beschluß über die Beschlagnahme veranlassen, welcher den durch die Untersuchung herbeizuführenden Entscheidungen vorgreifen und die Erreichung ihres Zwecks vereiteln könnte. Es gebe gegen einen Beschlagnahme-Bestätigungsbeschluß kein Rechtsmittel.

In einem gegen Redakteur (v. Zorawski) und Verleger (Louis Merzbach) der in Posen erscheinenden Zeitung „Dziennik poznanski“ anhängig gemachten Preßprozesse wegen vier verschiedener Preßvergehen ist in Bezug auf die gegen den Verleger gerichtete Anklage die Bedeutung des §. 35. des Preßgesetzes von Neuem zur Erörterung gelangt. Der Verleger hatte nämlich als Herausgeber eines Artikels den Redakteur der Zeitung von Z. bezeichnet, und sich deshalb eine Anklage aus §. 35. des Preßgesetzes zugezogen. Das Kreisgericht zu Posen erkannte jedoch auf Freisprechung, da der §. 35. sich nicht auf periodische Zeitschriften und Zeitungen, sondern wie Inhalt und Sinn zeige, auf andere Drückschriften beziehe. Das Appellationsgericht zu Posen bestätigte diese Entscheidung, indem es sich der Ansicht des ersten Richters anschloß. Wenn auch das Obertribunal die entgegengesetzte Ansicht angenommen habe, so führe doch sowohl die Wortauslegung des Gesetzes, wie die Entstehungsgeschichte desselben zu dem Schlusse, daß der Gesetzgeber den §. 35. auf periodische Schriften nicht angewendet wissen wolle. Hiergegen war seitens der Oberstaatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Am 16. Oktober hat denn auch das Obertribunal das zweite Erkenntniß vernichtet und die Sache in die zweite Instanz zurückgewiesen.

— Die königliche Regierung zu Aachen hat, dem Vernehmen nach, bereits unter dem 8. d. M. die Amtssuspension des Bürgermeisters Jungbluth in Jülich (durch die Denunciation gegen den Landrath v. Hilgers in weiteren Kreisen bekannt geworden) wegen der wider ihn einzuleitenden Disciplinar-Untersuchung verfügt. Diese Verfügung ist zur Ausführung gekommen, indem die Verwaltung der Bürgermeisterei dem ersten Beigeordneten, W. Thelen, durch den königlichen Landrath übertragen wurde.

— Am 15. d. M. ist das neu errichtete pomologische Staats-Institut zu Proskau bei Oppeln eröffnet worden. Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, welcher verhindert war, der Feier beizuwohnen, hatte behufs seiner Vertretung bei derselben den Geh. Ober-Regierungsrath Heyder abgeordnet. Außer dem Direktor und dem gesammten Lehrer-Personal der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau waren u. A. auch der Regierungs-Präsident v. Viebahn und der Landrath Baron v. Dalwigk aus Oppeln bei der Feier zugegen. Die Einrichtungen des jungen Instituts, welches das erste seiner Art in Norddeutschland ist, fanden allseitig die größte Anerkennung.

△ — Aus Ostpreußen. Wenn Ernteberichte überhaupt von allgemeinem Interesse sind, so gilt das wohl in erhöhtem Maße von den Nachrichten über die Ernte, welche der vom vorigen Jahre her in traurigem Andenken stehende ostpreuß. Regierungsbezirk Gumbinnen gehabt. Ich übermittle Ihnen daher nachstehend die Resultate, welche sich aus den neuerdings hier beim landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Berichten ergeben. Glücklicherweise sind diese Resultate günstiger, als man erwartet hatte, da der Regierungsbezirk so viele Nahrungsmittel gewonnen zu haben scheint, um mit diesen seinen Bedarf zu decken. Die Getreideernte ist nach dem verschiedenen Boden in den einzelnen Theilen des Bezirks auch verschieden ausgefallen. In den drei Kreisen, Niederung, Tilsit und Heidekrug war es eine Mittelernte, in den vier Kreisen, Lyck, Oletzko, Lötzen und Johannisburg, sowie für ausgedehnte Theile der Kreise Pillkallen und Stallupönen eine Fehlernte, in allen übrigen Kreisen war nicht eine volle Durchschnittsernte, aber doch nur ein mäßiger Ausfall gegen eine solche. Die Kartoffelernte mußte die Entscheidung bringen. Sie hat sich infolge eingetretenen Regens wesentlich besser gestellt, als man voraussetzte, in allen Kreisen mit Ausnahme von Lyck. In mehren littauischen Kreisen, selbst in dem von der Dürre stark heimgesuchten Pillkaller Kreise ist die Kartoffelernte eine reichliche geworden, in den übrigen eine Mittelernte oder einer solchen wenigstens sich annähernd; nur im Kreise Lyck ist sie eine niedrige. Nichts destoweniger sind mehre Kreise durch die Fehlernte im Getreide hart betroffen, wozu noch kommt, daß der Futterertrag, die Niederungsgegenden ausgenommen, gering ist. Bei der Eigenthümlichkeit des schnell gereiften und überall trocken eingebrachten Getreides wird ähnlich wie im vorigen Jahre, wenn auch aus anderen Ursachen, die Arbeit des Getreidedreschens überall mit dem Schlusse des Jahres beendigt und große Arbeitermassen alsdann beschäftigungslos sein. Ob für die bedrängteren Kreise eine Staatshülfe erforderlich sein wird, darüber wird erst im Laufe des Winters ein definitives Urtheil zu gewinnen sein. Sollte sie nöthig werden, so würde dieselbe voraussetzlich aus den Ersparnissen der durch die Gesetze vom 30. Dezember 1867 und 3. März 1868 flüssig gewordenen Fonds gedeckt werden können. Um die Arbeiter zu beschäftigen wird beabsichtigt, die vorhandenen Arbeitsstellen offen zu halten und durch neue Chausseebauten neue Arbeit zu schaffen, wozu bereits Anträge für Zu- und Vorschüsse von Seiten betreffender Kreise vorliegen. Auch wird von mehren Kreisen eine Vermehrung der Arbeiten in den königlichen Forsten beantragt. Die Regierung zu Gumbinnen hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um den Holzeinschlag wesentlich zu erweitern, auch mit den im vorigen Jahre begonnenen Forstkulturen und Meliorationen noch ferner kräftig vorzugehen. Endlich ist in mehreren Kreisen noch der Ausbau von Landstraßen und Kommunikationswegen in Anregung gebracht. Auch liegt es in der Absicht, die Subventionirung einzelner Meliorationen bei dem landwirthschaftlichen Ministerium zu beantragen. Für die gesammten Bewilligungen, welche aus den Kreisen erbeten und von der Regierung zu Gumbinnen beantragt werden resp. später zur Subventionirung von Grundbesitzern als nothwendig erachtet werden dürften, wird voraussichtlich eine Summe von 250,000 Thalern erforderlich sein.

Kiel, 19. Oktober. Laut eingegangenen Nachrichten ist Sr. Majestät Dampfkanonenboot „Delphin“ am 17. d. Mts. vom Piräus in Bujuckdere und Sr. Maj. Schiff „Viktoria“ an demselben Tage in Plymouth angekommen.

— Das Postdampfschiff „Freya“ traf heute erst 5 Uhr früh aus Karsoer hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Eilzuge nach Altona Beförderuug erhalten. Die Fahrpost ist mit dem Zuge 7 Uhr 5 Minuten weitergesandt worden.

Frankfurt a. M., 19. Oktbr. Der Kronprinz von Preußen ist soeben inkognito mit dem Nachtkurierzuge nach Berlin hier durchgereist.

Wiesbaden, 19. Oktober. Gestern wurde der nassauische Kommunallandtag eröffnet. Heute findet die erste geschäftliche Sitzung statt. Nach derselben vereinigt der Oberpräsident von Möller die Abgeordneten zu einem Diner. Dem „Rheinischen Courier“ zufolge stünde für die nächste Landtagssession eine Vorlage betreffend die Bildung eines Provinzialfonds für Nassau bevor.

Aus dem Regierungsbezirk Kassel, 12. Okt. Wenn die letzte Denkschrift des früheren Kurfürsten von Hessen nirgends einen größeren Erfolg gehabt hat, als in denjenigen Theilen des ehemaligen Kurfürstenthums, die an Thüringen grenzen, so sind die Gelder, welche der stets so äußerst übel berathene Monarch sicherlich für deren Abfassung zahlen mußte, gänzlich nutzlos verausgabt worden. Obgleich diese Schrift unter Kreuzband an viele frühere kurfürstliche Beamten, ständige Domänen-Gutsbesitzer, Bürgermeister, Landtags-Abgeordnete u. s. w. gesandt wurde, so hat sie doch nirgends eine andere Wirkung hervorgebracht, als Spott und Gelächter zu erregen. Die darin enthaltenen Lügen, besonders was die väterliche Regierung des Kurfürsten und die große Liebe und Sorgfalt, welche er stets für seine Unterthanen bewiesen habe, anbetrifft, sind denn doch zu faustdick, als daß sie nicht bei Allen Spott und Verachtung hervorrufen sollten. Wahrlich, wenn die preußische Regierung keine gefährlicheren Feinde hat, als diesen ehemaligen Kurfürsten und seine bezahlten Helfer und Helfershelfer, so braucht sie nicht die mindeste Sorge für die letzten Eroberungen des Jahres 1866 zu tragen. Vernünftiger Weise bekümmert man sich von Seiten der preußischen Regierung auch weiter gar nicht um dieses Pamphlet, sondern überläßt solches seinem eigenen Schicksal — und dies ist in den meisten Fällen herzlich belacht um dann fortgeworfen zu werden.

Sachsen. Dresden, 19. Oktober. Vorgestern und gestern Abend blieb die öffentliche Ruhe in hiesiger Stadt durchaus ungestört und es waren weder besondere polizeiliche noch militärische Maßregeln getroffen.

Baden. Baden-Baden, 19. Oktober. Wie es heißt, beabsichtigen der König und der Kronprinz von Preußen morgen die Rückreise nach Berlin anzutreten. — General v. Moltke ist gestern hier angekommen.

Sächs. Herzogth. Altenburg, 19. Oktober. Herzog Joseph zu Altenburg (Oheim des regierenden Herzogs und Vater der Königin Marie von Hannover) ist bedenklich erkrankt. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen.

Oestreich.

(Wien, 17. Oktober. Die Polen spielen ein gewagtes und überschlaues Spiel. Wollen Sie es als ausgemacht ansehen, daß Graf Goluchowski sich hier bis zum letzten Augenblicke dafür verbürgte, der Lemberger Landtag werde die bekannte Resolution mit 80 bis 100 Stimmen werfen, und daß der Kaiser, der sich stündlich durch den Telegraphen über den Gang der Verhandlungen berichten ließ, fest entschlossen war, die Reise ins Werk zu setzen, bis die Depesche, die Resolution gegen die Verfassung sei angenommen, in der Hofburg einlief. So lange also Goluchowski k. k. Statthalter war und der Kaiser als konstitutioneller Monarch nach Galizien gekommen wäre, boten die Polen Alles auf, Jenen zu stürzen und die Kaiserreise unmöglich zu machen. Seitdem aber seine Entlassung den Grafen in die schärfste Opposition zur Verfassung gedrängt, ist er der Abgott des Landes. Ja, die Lemberger Blätter scheuen sich heute nicht der frevelhaften Albernheit, zu behaupten, jetzt werde die verfassungsfeindliche Partei die Verfassung umstürzen und die Kaiserreise, als Einleitung zu einem Bruche mit Rußland, in Scene setzen, weil es der „Gazeta Narodowa“ beliebt hat, dem Czaren eine grobe Aeußerung gegen unseren Botschafter in den Mund zu legen, der man die plumpe Erfindung auf den ersten Blick ansieht. Also der absolute Fürst wäre den Polen willkommen, während sie die Reise des verfassungstreuen hintertrieben! gar nicht zu reden von dem Galimathias, der in der Annahme liegt, als ob unsere Hochtories, die ihr ganzes Herz nach Petersburg zieht, an einen Bruch mit Rußland und eine Herstellung Polens denken könnten, nachdem sie die Verfassung zu Gunsten des Konkordates beseitigt! Demgemäß werden denn auch die polnischen Reichsräthe heute von den Lemberger Blättern aufgefordert, sofort Anträge auf Abänderung der Staatsgrundgesetze im Sinne einer vollkommenen Selbstständigkeit Galiziens einzubringen und im Falle der Verwerfung ihre Mandate niederzulegen. Selbst Minister Potocki erklärt laut, von einer Annahme könne keine Rede sein — welches Parlament der Welt ließe sich auch eine derartige Behandlung gefallen? — eine Desertion aber werde mit der sofortigen Ausschreibung direkter Reichsrathswahlen in Galizien beantwortet werden.

Wien, 19. Oktober. Die Direktion der Anglo-Austrian-Bank hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach am 24, 26. und 27. d. Mts die Anmeldungen wegen Ausübung des Bezugsrechts der Aktionäre der Lemberg-Czernowitzer Bahn auf die Aktien der wallachischen Bahn (Suczava-Jassy) entgegengenommen werden. Es werden 10 Millionen Gulden zu dem Emissionskurse von 140 zu dem Zinsfuße von 7 Proz., zahlbar in Silber, emittirt werden. Den Subskribenten wird der Vortheil gewährt, daß die Anglo-Austian-Bank vorschußweise sowohl Volleinzahlungen wie Ratenzahlungen gegen eine Zinsvergütung von 5 Proz. übernimmt.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Nach Briefen, welche die „Agence Havas“ aus Madrid vom 17. d. erhalten hat, wären der König von Portugal und der Herzog von Montpensier diejenigen Thronkandidaten, welche ernstlich in Aussicht genommen würden. Die Veröffentlichung des erwarteten Regierungsmanifestes soll durch Meinungsverschiedenheiten verzögert worden sein, welche im Schooße der Regierung über die Proklamirung des Prinzipes der Freiheit religiöser Bekenntnisse und Kulten ausgebrochen seien.

— „Gaulois“ schreibt: Unser Korrespondent in Madrid hat aus dem Munde des Generals Prim selbst die Aeußerung, ihm sei es niemals in den Sinn gekommen, die Krone Spaniens auf sein Haupt setzen zu wollen; er würde die Krone ausschlagen, wenn das Volk ihm dieselbe anböte.

Italien.

Rom, 12. Okt. Es herrscht höchsten Orts Meinungsverschiedenheit, ob das Todesurtheil wider die Oktoberdelinquenten seinen Verlauf haben soll oder nicht. Der Papst will um keinen Preis scheinen, als fürchte er die italienische Demokratie, welche mit einer Hekatombe von Racheopfern droht; andererseits dringen die Klerikalen auf eine exemplarische Strafe „im Namen der Gerechtigkeit“. Als der Präsident der Sagra Consulta Msgr. Carletti dem Papste die Sentenz zu näherer Kenntnißnahme vorlegte, soll er nach einigem Durchblättern gesagt haben: „Sie haben die Häupter geschont und der römischen Revolution nur den Schwanz abgeschnitten.“ Doch unsere Liberalen wollen den Papst besser kennen. Sie sind überzeugt, er würde nicht die Kraft in sich fühlen, das Todesurtheil wider die Unglücklichen zu genehmigen, wenn er die schreckhafte Metzelei der Zuaven im Hause Ajani, die Zahl der in der Villa Cecchina unschuldig Gefallenen genau erfahren hätte, wenn er von der Ermordung so vieler wehrloser Personen in den Häusern, auf Straßen und Plätzen unterrichtet wäre. Vor nächstem Freitag wird Se. Heiligkeit nichts entschieden haben; es scheint, der Wind hat sich im Vatikan wieder gedreht und die Exekution wird

---

durch interessante historische Begebenheiten, die sich an seinen Namen knüpfen, sich einer gewissen Berühmtheit erfreut), in dessen weiten Hallen und hohen Gemächern es „nicht geheuer“ ist.

Aus einem der Fenster an den Erkerausbauten hat sich nämlich Graf F., ein früherer Besitzer, hinausgestürzt, um unten auf den Steinplatten des Pflasters einen frühen Tod zu finden. Und dieser junge Mann, dessen Bild im grün-sammetnen Jagdhabit und aller Jugendschöne, oben in dem großen Saale hängt, — er soll „umgehen“.

Möge sich der jetzige Besitzer des Schlosses, der kunstliebende Fürst P., das Cordes'sche Bild kaufen und es neben dasjenige des spukhaften Grafen, der ja auch ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn war, hinhängen — und ich will vor dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der dann bei Mondschein dort oben eine Nachtwache hält, den Hut abnehmen!

Doch fort aus diesem Zauberkreise; die Zeiten des Geistersehens und der Romantik sind vorbei und besser kann uns nichts in die realste Realität zurückversetzen, als es die Väter unserer guten Stadt vermögen, in deren erfinderischen Köpfen sich Welt und Menschen, wie es scheint, nur als Steuerobjekte malen. Sehr hübsch hat Gustav Heil in der letzten Nummer der von unserem geistreichen Kollegen Herrn Julius Stettenheim herausgegebenen „Berliner Wespen“ die Gänsehaut, welche die Berliner überläuft, im Hinblick auf das ein Messer wetzende Oberhaupt der Stadt, versinnbildlicht, und es war einem, als wenn aus den Physiognomien dieser zahlreichen, ausreißenden Gänseheerde das Gesicht manches guten Bekannten wehmüthig hervorschaute.

Die Klagen über Geldmangel und das „Verkriechen des Kapitals“ wie die Leute vom Fach, d. h. der Börse, es nennen, nehmen zu, ohne daß man an der glänzenden Außenseite, welche das öffentliche Leben dem Beobachter bietet, die geringste Veränderung bemerkt. Die Theater und sonstigen Vergnügungorte sind überfüllt, besonders an den Sonntagen, gewisse Lokalitäten, welche an die „Closerie de Lilas“ in Paris erinnern, wetteifern mit einander im Raffinement der Erfindungen und Glanz der Ausstattung (wie z. B. das Ballhaus mit seinen „Aimables rouges“), an schönen Tagen giebt sich die Monde und Demi-Monde ein Rendez vous unter den Linden oder in der großen Allee des Thiergartens, die Damen überbieten sich in Eleganz und Originalität der Toiletten, — die Schleppen rauschen, die Equipagen rollen (für mich, der ich unter den Linden wohne) in qualvoll schier ununterbrochener Folge, Tag und Nacht: — kurzum, eine Verminderung des Luxus ist nirgends zu bemerken.

Selbst die Lust zum Bauen hat nicht merklich abgenommen. Die Neubauten wachsen wie die Pilze aus der Erde und einzelne fesseln ebenso die Verehrer des Schönen, als die Neider unter den Passanten, wie z. B. das sogenannte „Palais Strousberg“ in der Wilhelmsstraße. Ja, selbst die blaue Blume der Poesie blüht auf den Trottoirs der verstandeskühlen jungen Weltstadt, und es gab Wenige, die das Mädchen aus der Fremde (diesmal in Gestalt eines gesunden Jungen von 14—15 Jahren) nicht durch das verstohlene in die Hand drücken eines bedruckten Zettels beschenkt hätte.

Wir glauben unserer Dankbarkeit für diese freundliche Gabe keinen besseren Ausdruck zu verleihen, als wenn wir die Adresse des gütigen Spenders auch dem weiten Kreise der Leser Ihrer Zeitung vermitteln. Der poetische Geber wohnt hier: Stallschreiberstraße 3. und sagt von sich selbst: „Ich, der Gelegenheitsdichter Gustav Ludwig offerire auch Ihnen meine Dienste unter Zusicherung von Diskretion.“

Das Handwerk hat einen goldenen Boden — wünschen wir Gustav Ludwig, daß er es stets für ihn bleiben möge. Das Handwerk — oder vielmehr jetzt die Fabrikarbeit in der Kunst ist leider nichts Neues, und giebt manches Werk, das einen besseren Namen auf dem Titelblatte trägt, als den unseres Gelegenheitsdichters, Zeugniß dafür! Doch das ist eine traurige Betrachtung, wir wollen ihr daher nicht weiter nachhängen, und lieber unsern Brief mit einem Hinweise auf eine echt poetische Gabe von August Silberstein: „Mein Herz in Liedern“, ein elegant ausgestattetes Liederbuch, soeben erschienen bei C. Grüninger, Stuttgart, beschließen.

E. v. W.

---

* [Die Jesuiten verstehen sich bekanntlich sehr gut auf das Erben.] Die neueste „Bresl. Morg.-Ztg.“ bringt einen neuen Beweis dafür: Der Leser versetze sich in eine kleine Provinzialstadt Niederschlesiens, nach Freistadt. Nicht weit davon liegt Ober-Herzogswaldau, ein Gut, das mit seinen Appertinentien mindestens einen Werth von 350,000 Thlrn. repräsentirt. Es gehört dem Baron v. Dyherrn-Neuhaus, einem Kavalier aus altadelichem protestantischen Geschlecht. Derselbe führt eine junge schöne Dame als Gattin heim, segnet jedoch das Zeitliche, bevor der Himmel das Ehepaar mit Kindern beglückt hat. Die junge Wittwe ist untröstlich. Zwar ist sie alleinige Besitzerin bedeutender Güter geworden, zu denen außerdem noch das Stammschloß des verstorbenen Gemahls, Neuhaus bei Waldenburg, mit bedeutendem Kohlenreichthum und mindestens eine halbe Million werth, gehört, aber sie bedarf einer Stütze und eines gewissenhaften Verwalters. Einen solchen findet sie, obgleich sie selbst der protestantischen Religion angehört, in der Person des katholischen Pfarrers Hrn. Girndt in Freistadt, der fortan neben seinen pfarramtlichen Geschäften auch die der Frau Baronin besorgt. Das geht so lange Jahre. Da kommt 1866. Während die Kanonen auf den böhmischen Ebenen dröhnen und die Seuche ihren grausen Rundgang hält, stirbt die inzwischen alt und gebrechlich gewordene Freifrau v. Dyherrn-Neuhaus. Das Testament ergiebt, daß der Herr Pfarrer Girndt zum Universalerben eingesetzt und die Güter Neuhaus zu milden Stiftungen bestimmt sind, die unter seiner und der Aufsicht des Fürstbischofs Dr. Förster in Breslau stehen sollten. Nur die Güter Ober-, Mittel- und Nieder-Herzogswaldau und Hainchen, im Werthe von etwa 350,000 Thlr. sind einem Brudersohne ihres verstorbenen protestantischen Gemahls, Baron Dyherrn, einem jungen, noch nicht majorennen Manne vermacht. Derselbe will sein Legat übernehmen, voller Dankgefühle gegen seine gute Tante, daß sie wenigstens den kleineren Theil ihres Besitzthums einem Familiensproß erhalten. Aber da soll sich plötzlich in dem sehr weitläufigen Testament herausstellen, daß der junge Mann irgend einer Vorschrift desselben nicht genüge. Der Universalerbe, Pfarrer Girndt, bestreitet somit, daß der Legatar das Legat erworben habe und beansprucht neben den Stammgütern auch noch den Güterkomplex bei Freistadt. Es entspinnt sich natürlich ein Prozeß. Nach fast zweijähriger Dauer desselben entscheidet das Gericht zu Freistadt zu Gunsten des jungen Erben.

* [Auswanderung.] Aus Berlin wird gemeldet: Mehrere Gruppen von Auswanderern aus Pommern passirten in den letzten Tagen vom Stettiner nach dem Hamburger und Potsdamer Bahnhof auf dem Wege nach Chili und Peru. (!) Eine größere Anzahl soll in den nächsten Tagen noch nachfolgen.

* Die Sängerin Fräulein Therese Tietjens, welche mit der Gesellschaft des Herrn Mapleson eine Reihe Vorstellungen in Dublin beendigt hat, ist dort von den Irländern so enthusiastisch aufgenommen worden, wie es den Bühnenköniginnen heut zu Tage nur noch selten passirt. Nicht nur, daß das ganze Theater zu erhöhten Eintrittspreisen bis aufs letzte Stehplätzchen vollgepfropft war und einige hundert Zuschauer hinter den Kulissen untergebracht werden mußten — auch außerhalb des Theaters suchte man ihr Beweise der Anerkennung zu geben. Mehrere Abende hindurch begleiteten 100 Polizisten den Wagen der Sängerin nach dem Theater, um zu verhindern, daß man ihr die Pferde ausspanne. Nach der Abschiedsvorstellung jedoch erwies sich selbst diese Vorsichtsmaßregel als nutzlos. Der Wagen wurde gestürmt, der Kutscher von seinem Sitze entfernt, die Eskorte — nicht ohne eine anständige Prügelei — überwältigt und eine große Menschenmasse zog die gefeierte Künstlerin nach ihrer Wohnung. Es erinnert dies an den Ausspruch der Taglioni, daß sie, wenn auf Reisen, sich nie Relaispferde zu bestellen brauche, da sich stets genug Leute fänden, um ihren Wagen zu ziehen.

am Tage des Aufstandes, also am 22. Oktober, auf der Piazza Skossa Kavalli Angesichts der Kaserne Serristori stattfinden.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 15. Oktober. Ein Ukas vom 13/1. d. M. befiehlt, daß in allen öffentlichen Lombardanstalten die Pfänder bis zur Höhe von 3 Rubel auf Kosten der kaiserlichen Chatulle eingelöst und den Eigenthümern zurückgestellt werden sollen; es ist dies ein Akt der Gnade zur Abhilfe der Noth unter den niederen Klassen, und zugleich ein Beweis der Zufriedenheit mit dem enthusiastischen Empfange des Kaisers bei seiner Rückkehr aus dem Auslande. Die Kaufmannschaft hat bei dieser Gelegenheit 12,500 Rubel für die Armen der Stadt zusammengeschossen. Das Proletariat, an dem die Kulturstaaten seit lange leiden und das Rußland bis zum Jahre 1861 nicht gekannt, wächst in erstaunlicher Weise und besonders in der Hauptstadt, wo in diesem Jahre gegen 12,000 Arme mehr als im vorigen Jahre der Almosen-Verwaltung von der Sanitätspolizei überwiesen worden sind. Der Mittelstand, den wir bisher nur in geringer Bedeutung besaßen, der aber durch die Aufhebung der Leibeigenschaft sich herausbilden und wachsen sollte, verschwindet fast gänzlich und wir werden bald nur noch Reiche und Bettler und zwar letztere in besorgnißerregender Menge haben. Wenn noch von einem Mittelstande überhaupt die Rede sein kann, so bilden diesen etwa die Deutschen, die meist in guten und geordneten Verhältnissen leben, aber die zunehmende Verarmung der niederen Bevölkerung nicht aufhalten können.

Die im Bau begriffene Fregatte wird den Namen „Dagmar" erhalten.

Am 10. ist wieder ein Transport Geschützrohre aus dem Auslande angekommen und gleich weiter nach Kronstadt befördert worden. Man scheint dem Marinewesen, besonders aber der baltischen Flotte mehr Aufmerksamkeit widmen zu wollen, seit der Norddeutsche Bund eine Flotte zu schaffen begonnen. Vor einigen Tagen wurde wieder eine große Musterung durch den Großfürsten Konstantin zu Kronstadt abgehalten.

Amerika.

— Ueber den Indianerkrieg schreiben die von Karl Schurz und Pretorius redigirten Mississipi-Blätter vom 28. Sept.: „Derselbe hat seit unserem letzten Berichte eine andere Form angenommen. Die eigentlichen weißen Ansiedlungen scheinen fast überall, Dank sei es übrigens mehr der Energie der Ansiedler selbst als der Hülfe der Truppen, von den feindlichen Indianern befreit zu sein. Dafür gehen uns neuerdings fast täglich Berichte über erbitterte Gefechte zwischen den Truppen und den Indianern zu. Der Kriegs-Sekretär sendet alle entbehrlichen Truppen nach dem Schauplatze des Kampfes. Es wird berichtet, daß er in der letzten Kabinetssitzung erklärt habe, dieser Krieg werde die Ausgaben des Kriegsdepartements bedeutend erhöhen, aber die Zeit, sich mit den wilden Bluthunden zu schlagen, sei vorüber, und er sei für einen Vertilgungskrieg gegen einige der wilden Stämme. Herr Johnson soll diesen Plan gebilligt haben. In Ausführung desselben hören wir auch von den Ebenen, daß mit der Ansiedlung der zwischen Arkansas und dem nördlichen Indianergebiete streifenden Indianerbanden Ernst gemacht wird. Es sind ihnen Termine gesetzt, bis zu welchen sie sich nach den angewiesenen Wohnplätzen zu begeben haben. Diejenigen, welche sich nach der Zeit auf dem ihnen verbotenen Gebiete sehen lassen, sollen als Feinde behandelt werden."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 20. Oktober.

— [Polytechnische Gesellschaft] In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabend wurde die Einrichtung eines Ohrenspiegels amerikanischer Konstruktion und einer König'schen monometrischen Kapsel zur Auskultation des Herzschlages u. s. w. genauer beschrieben. Sodann wurde ein Ziegelstein vorgelegt, der in zerbrochenem Zustande in den uralten Fundamenten, die man vor Kurzem bei Errichtung eines Neubaues in der Kl. Gerberstraße aufgedeckt hat, gefunden wurde. Der Mörtel war so fest und dabei so innig mit dem Ziegel verbunden, daß der Riß quer durch Ziegel und und Mörtel hindurch gegangen war. Gleichzeitig wurde ein mit Ornamenten verzierter Ziegel aus dem abgebrochenen ehemaligen Dominikanerkloster vorgelegt, welcher ein Alter von circa 400 Jahren hat. — Ferner wurde eine Aeußerung vorgelesen, welche Liebig selbst in Bezug auf das Fleischextrakt gemacht hat. Danach ist dasselbe kein plastisches Nahrungsmittel, d. h. es bildet weder Fett noch Muskeln; es wirkt ähnlich dem Thee, und kann nur bis zu einem gewissen Grade die Fleischnahrung ersetzen. So hat denn das Fleischextrakt eigentlich fast gar keinen Nahrungswerth, wie dies durch Citate aus Moleschott's klassischer „Physiologie der Nahrungsmittel" näher erläutert wurde. Das Fleischextrakt kommt nicht einmal der Fleischbrühe an Nahrungswerth gleich, da diese wenigstens noch die Leimbildner des Fleisches enthält, die nach Liebig's eigner Vorschrift bei Bereitung des Fleischextrakts sorgfältig ausgeschieden werden müssen. — Es wurde weiter kurz erwähnt des Dynamits, einer Art von Nitroglycerin in fester Form, mit welchem vor Kurzem der Chemiker Fuchs in Breslau in Gegenwart des Gewerbevereins höchst interessante Sprengversuche angestellt hat. — Ferner wurde durch eine Zeichnung ein Apparat erläutert, welcher bei Wasserleitungs-Anlagen die Vergeudung von Wasser verhindern soll, so daß z. B., wenn der Hahn aus Vergeßlichkeit offen gelassen ist, nur ein bestimmtes Quantum Wasser ablaufen kann. — Erwähnt wurden weiter Vorrichtungen, wie man sie z. B. in Leipzig hat, um mittelst Kühlung durch Eis ein andauernd kaltes und dabei reines Trinkwasser zu erhalten, während hier in Posen das meistens aus schmutzigen Teichen gewonnene Eis direkt in das Trinkwasser geworfen wird. — Näher erläutert wurde die Darstellung von Leuchtgas aus Petroleum-Rückständen, wie dieselbe z. B. in Schrimm bereits eingeführt ist; das dargestellte Gas zeichnet sich durch einen hohen Grad von Reinheit und Leuchtkraft aus. Bei den hohen Gaspreisen in unserer Stadt würde für größere Etablissements die Anlage solcher kleinen Gasanstalten, welche Gas aus den Petroleum-Rückständen darstellen, sehr vortheilhaft sein. Schließlich wurde noch Erwähnung gethan der Gasbeleuchtung mittelst karbonisirter Luft, wobei man atmosphärische Luft durch einen sehr leichtflüchtigen flüssigen Kohlenwasserstoff, Petroleum-Naphta, hindurchstreichen läßt.

— Der Posener Landwehrverein hielt am Montag Abend im Wolffschen Lokal (Wronkerstraße) seine monatliche gesellige Zusammenkunft ab und beging gleichzeitig die Nachfeier des Geburtstages Sr. k. Hoheit des Kronprinzen. Der Saal war von den Mitgliedern überfüllt. Die Kapelle des 46. Inf.-Regim., welche unentgeltlich die Musik zu dem Fest stellte, eröffnete dasselbe durch einige Konzert-Piecen, worauf Rektor Blümel einen Vortrag über das Militärwesen Rußlands und die russische Armee im Verhältniß zur preußischen hielt. Einige deklamatorische Vorträge, welche in Aussicht genommen waren, mußten zurückgestellt werden, weil der Zudrang der Besucher und die Unruhe im Saal zu groß wurde. Nach 10 Uhr trennten sich die Mittglieder in der heitersten Stimmung.

— [Verein junger Kaufleute.] (Schluß.) Nach Konstituirung des Vereins begannen für die Mitglieder sogleich Vorträge auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, abwechselnd durch die Herren: Professor Tschepke, Ziegler, Müller, Spiller, Gladisch und Rektor Banselow. Den Unterricht der Lehrlinge leiteten die Lehrer Merzbach, Remak und Töplitz, von denen der letztere bis auf den heutigen Tag an der Schule des Vereins beschäftigt ist.

Im Laufe der Jahre hatten sich in den Statuten verschiedene Mängel herausgestellt, die im Jahre 1849 einer eingehenden Revision und Abänderung unterworfen wurden. Zu den Abänderungen gehörte auch die Umwandlung des Namens: „Israelitisches Handlungsdiener-Institut" in „Verein für Handlungsdiener". Dank der damaligen Zeitbewegung hatte die Absonderung der verschiedenen Konfessionen aufgehört und auch in diesem Verein wurde der Zweck verfolgt, den Kaufleuten andern Glaubens die Hand zur Vereinigung zu reichen. Das erste christliche Mitglied nach Umwandlung des Namens war Hr. Herman Bielefeld, dem später noch manche andere gefolgt sind.

Zu jener Zeit verließ der Polizeipräsident v. Minutoli Posen und der Oberbürgermeister Geheimrath Naumann nahm in bereitwilligster Weise die auf ihn gefallene Wahl zum Protektor des Vereins an, der er auch bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Als ganz besonders segensreich erwies sich die Pflicht, die kranken Mitglieder zu pflegen und zu unterstützen. Die Kranken erhalten ärztliche Behandlung, nach Erfordern Tag- und Nachtwachen und Medikamente aus den Mitteln des Vereins. Um der Krankenpflege im vollsten Umfange genügen zu können, werden dafür im Etat die den Leistungen des Vereins irgend entbehrlichen Summen ausgeworfen, ja für unvorhergesehene Fälle selbst ein großer Theil des eisernen Fonds zur Verfügung gestellt. Hülfsbedürftige erhalten ohne Unterschied der Konfession nach Kräften Unterstützung; es sind dafür verausgabt an Mitglieder 43 Thaler, an Durchreisende 700 Thaler, zusammen also 743 Thaler, so daß jährlich durchschnittlich cirka 30 Thaler dafür verwendet worden sind.

Im Jahre 1849 war an Stelle der bisher bewiesenen Theilnahme der Mitglieder eine Erschlaffung und Lauheit eingetreten, die nicht ohne Besorgniß für das Fortbestehen des Vereins ließ. Eine unerquickliche Spaltung zwischen den Mitgliedern und der damaligen Verwaltung, die glücklicher Weise die einzige geblieben ist, veranlaßte die letztern und das Kuratorium, die Aemter in einer Generalversammlung niederzulegen. Dem darauf neugewählten Vorstande lag die Pflicht ob, den unterbrochenen Geschäftsgang herzustellen und das geschwundene Interesse der Mitglieder für den Verein rege zu machen. Diese Bemühungen hatten den besten Erfolg, nachdem es gelungen war, den damaligen Gymnasial-Direktor Professor Dr. Heydemann als Vortragenden für den Verein zu interessiren. Gleich bereitwillig hatten damals Regierungs- und Schulrath Professor Dr. Brettner und Direktor Dr. Barth Vorträge über Experimental-Physik und Geographie übernommen.

Zu jener Zeit erhielten die Statuten eine Ergänzung durch Aufnahme der Tendenz: „den außer Kondition befindlichen Handlungsdienern Stellungen zu verschaffen." Doch hat diese Tendenz noch immer nicht den wünschenswerthen Aufschwung genommen, da sich die hiesigen Kaufleute bei eintretender Vakanz nur selten an den Verein wenden.

Im Januar 1852 wurde die bei Entstehen des Vereins gegründete Bibliothek den Mitgliedern zur Benutzung übergeben und es stellte sich jede Verwaltung zur Aufgabe, dieselbe nach Möglichkeit zu vermehren. Während in früheren Jahren fast ausschließlich für Roman-Literatur gesorgt wurde, ist später der Grundsatz angenommen worden, mehr auf Anschaffung wissenschaftlicher, merkantilischer und geschichtlicher Werke von anerkannter Bedeutung bedacht zu sein und der Bibliothek somit einen bleibenden Werth zu verleihen. Die Mitglieder folgten dieser Auffassung auch gern und benutzen die Bibliothek auf's Lebhafteste. Dieselbe zählte ursprünglich 40 Bände und ist gegenwärtig auf 1108 angewachsen.

Am 17. Januar 1857 nahm der Verein in einer Generalversammlung den Kollektiv-Namen „Verein junger Kaufleute" an, den er auch bis heut noch führt. Dem Verlangen der Mitglieder entsprechend, neben der Förderung der wissenschaftlichen Interessen auch die Geselligkeit im Verein zu kultiviren, wurde in der Generalversammlung vom Dezember 1861 durch ausdrückliche Aufnahme der Tendenz ins Statut: „auch die Geselligkeit zu fördern", genügt. Die Verfolgung dieser Tendenz, die Anfangs vielfachen Anfeindungen ausgesetzt war, hat die Entwickelung des Vereins in der erfreulichsten Weise gefördert, so daß von jener Zeit an eine immerwährende Steigerung der Mitgliederzahl, ja die Blüthezeit des Vereins datirt.

Außer den für die Mitglieder des Vereins, die Handlungsgehülfen, bestehenden Tendenzen ist auch durch die bei Begründung des Vereins ins Leben getretene Schule den Handlungslehrlingen Gelegenheit geboten, eine Ausbildung zu erlangen, welche es ihnen möglich macht, den Auforderungen sowohl ihres Berufes, als auch ihrer späteren gesellschaftlichen Stellung zu genügen. Die bei Beginn der Schule vor 25 Jahren sehr eng gezogenen Grenzen für den Unterricht, haben im Laufe der Zeit die Erweiterung gefunden, welche die fortgeschrittene allgemeine Bildung erheischt. Während sich der Unterricht in den ersten 15 Jahren nur auf deutsche Sprache, Rechnen und Buchführung beschränkte und nur in einem Winterkursus bei einer Zahl von 25 bis 30 Schülern ertheilt wurde, wird die Schule gegenwärtig von 90 Schülern besucht, die in 3 Klassen getheilt, im Winter- und Sommerkursus den ausgedehntesten Unterricht im kaufmännischen Rechnen, doppelt italienischer Buchführung, Handelsrecht, Handelskorrespondenz, in der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie erhalten, und es werden aus dieser Schule Schüler mit Kenntnissen entlassen, zu deren Erlangung ihnen sonst hier keine Möglichkeit geboten wird.

Die ursprüngliche Zahl von 39 Mitgliedern des Vereins ist auf gegenwärtig 323 außerordentliche, 210 ordentliche und 7 Ehrenmitglieder, also auf zusammen 540 Mitglieder angewachsen, und so hat sich der vor 25 Jahren gepflanzte Keim in 25jähriger fortschreitender Entwickelung gegenwärtig zu prächtiger Blüthe entfaltet.

Nach diesem Bericht hielt Dr. Brieger die Festrede, worauf der oratorische Akt mit einem Schlußchoral beendet wurde.

Abends fand im Volksgarten-Saal großer Ball statt.

□ Grätz, 18. Oktober. [Feuer.] Freitag in der siebenten Abendstunde hatten wir in unserer Stadt abermals, seit einigen Wochen nun bereits zum dritten Male, Feuer. Es brannte an der Buker Straße hinter der Stadt eine Windmühle ab; eine zweite, etwa 20 Schritte davon stehende, entging nur mit knapper Noth der Gefahr. Zwei hiesige und drei auswärtige Spritzen waren zur Brandstelle herbeigeeilt, waren aber zur vollständigen Unthätigkeit gezwungen, da kein Wasser zur Stelle war. Der Wassermangel macht sich bei uns immer mehr fühlbar, viele öffentliche Brunnen geben gar kein Wasser mehr und mit Schrecken denkt jeder daran, wenn bei diesem Wassermangel in unserer Stadt selbst ein Feuer herauskommen sollte. Bei der schlechten Bauart in manchen Theilen unserer Stadt wäre an eine Rettung gar nicht zu denken.

R. Pleschen, 12. Oktober. [Landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung.] (Schluß.) Die V. Abtheilung, rohe Boden-Erzeugnisse umfassend, war vorzüglich besetzt, Getreide-, Futter- und Handelspflanzen vertreten, bildeten beinahe den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung. Fast alle Cerealien-Genera mit ihren verschiedenen Spezies fanden allgemeine Anerkennung. Triticum vulgare hibernum, desgleichen aestivum polonicum, turgidum, also Weizen der verschiedensten Spielarten, war ausgestellt.

Man kann nicht sagen, daß mehr als die gewöhnliche Reinigungsmaschine zur Absonderung der Körner thätig gewesen, da ich nirgends sogenannte geklaubte Waare vorfand. Roggen, secale cereale hibernum et aestivum war meist in vorzüglicher Qualität aufgestellt. Gerste, hordeum dystichon, nudum et vulgare, zeigte deutlich, daß deren Konsum in hiesiger Gegend nicht ganz unbedeutend sein kann, da auch diese Arten recht reichlich und schön vertreten waren. Hafer, avena sativa et orientalis, sind in guten Sortimenten vorgeführt. Sowohl Pferdezahn als gewöhnlicher kleiner Mais, Hirse, waren ebenso wie die Schoten tragenden Getreidepflanzen vertreten; nur Linse wird hier nicht kultivirt. Buchweizen hatte besonders schön Herr v. Lipski auf Lewkow Kreis Adelnau. Klee und Heu, Runkelrüben, Futtermohrrüben, Kartoffeln waren in allen nur denklichen Spielarten vorhanden und selbstverständlich fehlte die Grundlage von einem hiesigen nationalen Essen, Bigoz, das unseren Arbeitern unentbehrliche Kraut in Riesenexemplaren nicht. Krautköpfe in der Größe des umfangreichen Kasserols waren in dieser Abtheilung fast massenhaft, und Runkelrüben von 20 Pfund Schwere lagen, wie sie aus der Erde gekommen, ungewaschen mit ihrem schwarzem Wurzelhaare haufenweise beisammen. — Gespinn- und Oelpflanzen waren zum Theil ganz vorzüglich und auch der im Kreise gezogene Hopfen war nach dem sachkennertischen Urtheile des Landesältesten Elsner v. Grunow in vorzüglicher Qualität ausgestellt.

Diese Abtheilung ist mir von Fachkennern Schlesiens als entschieden bestes Zeugniß für die ganze Ausstellung genannt und ihr zunächst ist nur noch die pomologische Abtheilung als vollständig und für die Regsamkeit der hiesigen landwirthschaftlichen Intelligenz als beweisführend anzuerkennen.

An Prämien wurden vertheilt, und zwar silberne Medaillen:

Duszynski für das Dominium Siedmiorogowo Kreis Krotoschin für weißen Weizen;

Wierzechowski für von dem Dominium Boguszyn ausgestellten Frankensteiner Weizen;

v. Unruh auf Szolow Kreis Pleschen für Blumenweizen;

Waclaw v. Koszutzki auf Magnuszewice Kr. Pleschen für Hafer;

Alexander v. Broekere in Slaboszew Kreis Pleschen für Hafer;

Wladislaus v. Broekere auf Kamin Kreis Wreschen für Hopfen;

Neuman aus Jastrzebnik im Königreich Polen für Hanf;

Joseph Milde für das Dominium Karmin Kreis Pleschen für Heu ersten Schnittes d. J.

Bronzene Medaillen:

Wirth Roch Lodaczak aus Jawrony Kreis Schrimm für weißen kujawischen Weizen;

Anton Rimarkiewicz aus Zaborow Kreis Schrimm für Viktoria-Erbsen;

Graf Theodor Mieczelski auf Koczyszewice Kreis Kröben für würtembergische Kartoffeln;

Administrator Heyder für das Dominium Bozejewice für Runkelrüben mit 20 Pfund Schwere, in vielen Exemplaren ausgelegt;

v. Taczanowski auf Wieczkow Kreis Pleschen für Mohrrüben;

Franz v. Chelkowski aus Starogrod Kreis Pleschen für Hanf und Flachs;

Thaddeus Stabrowski für das Dominium Male Zalesie bei Kobilin, Eigenthum des Grafen Mycielski, für Flachs;

Stanislaus v. Szczaniecki auf Karmin Kreis Pleschen für Kartoffelsorten in Menge.

Kasimir v. Niejolewski aus Wlociejewki Kreis Schrimm hat für die eifrige Zustammenstellung sämmtlicher Gräser, Krautpflanzen- und Getreide-Arten, welche sämmtlich in jedem einzelnen Ausstellungs-Quautum berücksichtigenswerth waren, eine silberne, eine broncene Medaille und ein Anerkennungsschreiben in dieser Abtheilung erhalten.

Wenn auch die hier ertheilten Preise das ursprünglich berechnete Zahlenverhältniß birgt, so ist dennoch für diese vorzügliche Abtheilung zu wenig Prämie ertheilt worden. Der Raps von Bronow, das Getreide von Macew und von Lewkow, von Starogrod, von Twardow, von Borucin, Sobotka, Skoraczew, sämmtlich im hiesigen Kreise, war vorzüglich und hätte wenigstens in Form von Anerkennungsschreiben hervorgehoben werden können.

Die VI. Abtheilung, Garten- und Forsterzeugnisse umfassend, gewährte im ganzen Großen einen innigen Zusammenhang mit dem Gesammtschmuck der Ausstellung. Es ist nicht zu verkennen, daß bienenartiger Gärtnerfleiß die Blumen- und Laubgewinde der Tribüne, bei der an den Ausstellungstagen vorhandenen Frischeder Blumen, in den letzten 24 Stunden vor der Ausstellung ermöglichte. Die Gartenanlagen vor der Tribüne, wo Fuchsien, Pelargonien, Astern so zierlich in Bosquets geordnet dastanden, sie waren von Kennerhand und unter den erschwerenden Umständen, das Wasser aus entfernten Gegenden herbeiholen zu müssen, mit Mühe und Sorgfalt gepflegt, wahre Herzensfreude des so zahlreich und schmuckvoll vertretenen Damenflors. So leichtfertig das schöne Geschlecht den massenhaften Ausstellungsstaub von Sammet und Seide schüttelte, so schwerfällig blieb er auf den prächtigen Blumenkelchen hängen, und das Neigen der Blüthen und Knospen am zweiten Tage der Ausstellung zeigte deutlich, daß Blumenpracht den häuslichen Heerd mit vieler Fülle schmücken nicht aber öffentlich prangen kann. Mit großer Sorgfalt hat Gärtner Hampel zur Verschönerung des Platzes an der Tribüne gearbeitet und sein Werk ist auch die von Baumästen gefertigte Sommerlaube des Dominium Karmin, welche in ästhethischer Form die Schallwand des Musikpodiums deckte und einen so wohlthuenden Eindruck im Vordergrunde der Tribüne machte. Die Laube enthielt die Ausstellung der Gartenfrüchte des Herrn v. Sczaniecki auf Karmin, welcher seit Wochen rastlos für Zwecke der Ausstellung sich thatsächlich opferte und auch im vorigen Jahre schon im Interesse der Ausstellung seinen Gärtner mit nach Paris nahm, um dessen Arbeitskraft für die bevorstehende hiesige Arbeit durch Anschauung zu stärken.

In den photographischen Aufnahmen der Ausstellung hat jener Centralpunkt würdigen Vordergrund erhalten.

An der rechten Seite der Tribüne hatte Herr v. Taczanowski auf Kuczkow in ganz netter Weise eine Art Pflanzenhaus erbauen lassen, wo der greise Gärtner Paskiewicz, ein treuer Diener des verstorbenen Kammerherrn Grafen v. Taczanowski-Taczanow seinen selbst gezogenen Kamelienflor und sonstige Blumengruppen aufthürmte. Haushohe selbstgezogene Cypressen verdeckten das Holzwerk und mahnten stille an den Gründer der Taczanowoer Orangerie. Es thut dem Herzen wohl, daß dieses Bild der Taczanowoer Ausstellung so trefflich durch dessen jetzigen Besitzer in der beregten Form auch dem Gemüthsmenschen einen Rückblick in vergangene Zeiten gewährte.

Anschließend standen die vorzüglichen Forstpflanzen des Hrn. Ludwig von Sczaniecki auf Boguszyn Kr. Pleschen in prächtiger Kultur, und wiewohl zu ersehen war, für die Ausstellung vorbereitet. Das am Schlusse angrenzende, ziemlich umfangreiche Gartenzelt desselben war recht geschmackvoll mit verschiedenen Treibhauspflanzen geschmückt.

Zwischen diesem Zelte und den Kolonnaden hatte Herr v. Niegolewski auf Włosciejewki Kr. Schrimm seine Forstkultur-Pflanzen eigenhändig mit großer Sorgfalt gepflanzt und ausgestellt.

Die Kolonnaden begannen rechts mit diesem Theile der Ausstellung und gewährten in Fruchtaufstellungen dem feinschmeckenden Gaumen besonderes Wohlgefallen, indem die pomologische Abtheilung der Ausstellung fast das Prädikat „vorzüglich" verdient. Es waren die edelsten und verschiedensten Obstsorten hiesiger Gartenzucht vorhanden und eine Vollständigkeit der Sortiments aufgetafelt, wie dies fast nur in größeren pomologischen Ausstellungen der Fall ist. Sehr geschmackvoll hatte Hr. Guido v. Drabicius aus Schlesien die Obstsorten ausgelegt und gleichzeitig die dazu gehörigen edlen Bäume an die Pfosten der Kolonnade mit Namensbezeichnung aufgestellt. Es würde zu weit führen, wollte ich all das Prächtige der pomologischen Abtheilung detailliren. So viel steht fest, daß in den Kreisen der Ausstellung die Obstbaumzucht gepflegt wird, und hätte ich nur gern noch Vertretung in dieser Abtheilung von so manchem Herrn nächster Nähe gewünscht, wo seit Jahren regelrechte Veredlung von Obstbäumen auch ganz gute Pachterträge liefert.

In dieser Abtheilung wurden prämiirt für Forstkultur

mit silberner Medaille:

Kasimir v. Niegolewski aus Wlosciejewki Kr. Schrimm f. Forstpflanzen;

mit broncener Medaille:

Ludwig v. Sczaniecki auf Boguszyn Kr. Pleschen für Forstpflanzen;

mit Anerkennungsschreiben:

Ludwig v. Chlapowski auf Sosnica Kr. Krotoschin für verschiedene ausgestellte Forsthölzer (Holzblöcke).

Für Gartenkultur erhielten

silberne Medaille:

Der Gärtner Wilhelm Haupt aus Karmin Kr. Pleschen für seine geschmackvollen Einrichtungen und günstigen Erfolge der Gärtnerei bei Blumen-, Gemüse- und Baumzucht;

Gärtner Thomas Paskiewicz in Taczanow für Kamelien und Cypressen eigenen Zuwachses;

Ludwig von Karśnicki auf Emchen Kreis Schrimm für durch dessen Gärtner Beutler ausgestellte Weintrauben und Obstsorten;

Guido v. Drabicius aus Breslau Handelsgärtner für Obstsorten und veredelte Obstbäume.

Broncene Medaille:

Joseph v. Lipski auf Lewkow Kreis Adelnau für Obst;

Ludwig v. Sczaniecki auf Boguszyn Kreis Pleschen für Gemüse und Gartengewächse;

Nepomucen v. Niemojewski auf Sliwniki Kreis Adelnau durch den Gärtner Zacher ausgestellt für Obstsorten und Wein;

Graf Radolinski aus Jarocin Kreis Pleschen durch den Gärtner Schumann ausgestellt für Obstsorten;

Peter v. Skorzewski auf Rossoszyce für Blumenkohl;

Gärtner Wilhelm Hampel aus Karmin Kreis Pleschen für Mais und Runkelrüben;

Konstantin v. Sczaniecki auf Międziechod für selbstgezogene Garten-Sämereien;

Konstantin v. Mikkowski auf Macew für Pferdezahn-Mais in Riesenstauden mit vollem Blätterwerk:

Bronislaw v. Potworowski auf Borzejewo für die größten Runkelrüben.

Anerkennungsschreiben:

Gärtner Szokalski aus Unterwilda bei Posen für Weintrauben deren ein Rebenstock ca. 3 Centner Trauben lieferte;

Frau Wladislawa v. Braunek aus Pogrzybow Kreis Adelnau für Winter-Aepfel außerordentlicher Größe;

Victor v. Unruh auf Szolow Kreis Pleschen für Obstsorten;

Anton v. Morawski auf Ociąż für Kürbisse;

Dr. Rymarkiewicz aus Zaborowo für Melonen;

Gärtner Switalski aus Naczkowek Kreis Adelnau für Gurken;

Thaddeus Sniegocki aus Biezlina für Grünkohl;

Woyciech v. Zakrzewski auf Rudniczisko für Weintrauben;

v. Psieracki in Jastrzembnik in Polen für Hanf;

Handelsgärtner August Schmerbitz für Runkelrübensamen;

Die Abtheilung hat allerdings in diesem Jahre leichte Ausstellung liefern können, da in hiesiger Gegend vorzügliche Obsternte gemacht worden ist, und

(Beilage.)

sind sämmtliche den Preisrichtern vorgelegten Exemplare vorzüglicher Qualität, ausnahmsweiser Größe und ungeschädigten Ansehens gewesen.

* Wongrowiec, 19. Oktober. Am gestrigen Sonntage feierte unser verehrte Kanonikus und Probst der Klosterpfarrkirche Herr **Georg Nivard Musolff** sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Gleich am frühen Morgen wurde der Jubilar von seinen Parochianen beglückwünscht und ihm durch eine Deputation derselben ein silbernes werthvolles Krucifix überreicht.

Um 10 Uhr Vormittags erschienen die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in corpore, statteten ihre Glückwünsche dem Jubilar ab und überreichten ein Diplom, wonach demselben das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wongrowiec verliehen worden ist.

Dieses Diplom, in Posen von Hrn. Jaroczynski sehr sauber lithographirt und geziert mit dem Stadtwappen und dem Bilde St. Vincent a Paulo und einer barmherzigen Schwester, lautet in beiden Landessprachen wörtlich:

Wir, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung der Immediat-Stadt Wongrowiec urkunden und bekennen hiermit, daß, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 29 September a. c. dazu ihr Einverständniß gegeben, in Gemäßheit des § 6. der St.-Ordnung vom 30. Mai 1853 Sr. Hochwürden dem Kanonikus und Propst Herrn **Georg Nivard Musolff** als Anerkenntniß seiner Mildthätigkeit und sonstigen vorzüglichen Eigenschaften das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen worden ist.

Nachdem die Eintragung des Namens desselben in die Bürgerrolle als Ehrenbürger geschehen, wird demselben zum Beweise dessen dieser **Ehrenbürgerbrief** ertheilt. Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Wongrowiec, den 18. Okt. 1868.

My, Magistrat i grono Reprezentantów król. Miasta Wągrowca, czynimy wiadomo i zeznajemy ninie, jako w porozumieniu z Zgromadzeniem Reprezentantów uchwalonem na posiedzeniu z dnia 29. Września r. b. Wielmożny kanonik i proboszcz JM. Xiądz **Jerzy Niward Muzolff** w dowód uznania miłosierdzia i rozlicznych cnót swoich, wedle osnowy §. 6. ordynacyi miejskiéj z dnia 30. Maja 1853. honorowe prawo obywatelstwa naszego otrzymał.

Imie jego zapisano w księgę obywateli Miasta a ku wiecznéj pamięci tego Aktu wydajemy Mu niniejszy List **honorowego Obywatelstwa**, na co się podpisujemy przy wyciśnieniu pieczęci

Dan w Wągrowcu, dnia 18. Października r. P. 1868.

(L. S.)
Der Magistrat.
Magistrat.
(gez.) Alberti. v. Średnicki. Becher. Mertens. A. Zapałowski.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Zgromadzenie Reprezentantów.
Zborowski. Dr. Michalski. Landeck. J. Ziegel. B. Rothmann. M. Ziegel. Mandoszewski. Boniarski. Osmolski. Weckwerth. J. Lewin. Grygrowicz.

Gleich nach 10 Uhr Vormittags wurde der Jubilar von der Geistlichkeit aus seiner Wohnung abgeholt und in feierlicher Procession nach der mit Laubgewinden bekränzten Kirche geführt. Vor dem Hochaltare hielt der Hr. Dekan Danielski aus Kozielsko eine Ansprache an den Jubilar und brachte ihm die Glückwünsche des erzbischöflichen Konsistorii zu Gnesen dar, verlas auch und übergab ihm ein besonderes Gratulationsschreiben Sr. erzbischöflichen Gnaden des Herrn Grafen Ledochowski.

Bei dem feierlichen vom Jubilar celebrirten Hochamte assistirten als Diakon der Jubilar-Priester Probst Suszycki aus Zoń, und als Subdiakon einer der jüngeren Priester, Vikar Boris aus Lekno, während der Probst Bukowiecki die Festpredigt hielt. Unter Leitung des Rektors Nowicki und Mitwirkung einiger Mitglieder des hiesigen Gesangvereins wurde auf dem Chore eine lateinische Messe von jungen Mädchen der hiesigen Stadt mit der größten Präcision gesungen. Die große Klosterkirche war buchstäblich überfüllt.

Als der Jubilar nach der kirchlichen Andacht in seine Wohnung zurückgekehrt war, wurden ihm unter Führung der barmherzigen Schwestern die Waisen des hiesigen Waisenhauses vorgestellt und, unter abwechselndem Gesange, von einzelnen Waisen Glückwünsche in wahrhaft rührender Weise dargebracht.

Herr Landrath v. Suchodolski erschien darauf unter Begleitung der hiesigen Verwaltungsbeamten und überreichte im Auftrage Sr. Excell. des Herrn Oberpräsidenten dem Jubilar den demselben von Sr. Maj. dem Könige aus Anlaß seiner 50jährigen Amtsthätigkeit verliehenen Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife.

Der hiesige evangelische Pfarrer Kolbe sprach hierauf an den Jubilar herzliche Worte und gratulirte ihm als einem langjährigen Freunde.

An diese Gratulationen schlossen sich auch die der aus dem Kreise erschienenen Gutsbesitzer und anderer Personen an, denen, wie ich erfahren, noch vor dem Gottesdienste Vormittags eine Gratulation des hiesigen Rabbiners Gottstein und der beiden israelitischen Elementarlehrer vorangegangen ist.

Außer den Geistlichen des Dekanats sind auch Geistliche von größerer Ferne erschienen, darunter der Probst Kowalski aus der Diöcese Kulm, der Religions-Lehrer am Gymnasium ad St. Maria Magdalena, Lic. Michalski aus Posen und der Probst Lic. Choinski aus Owinsk. Die Zahl der auswärtigen Geistlichen betrug überhaupt 20.

Bei dem darauf in den Klosterräumen vom Jubilar gegebenen Mahle, an dem gegen 100 Personen, ohne Unterschied des Bekenntnisses, Theil nahmen, wurden nachstehende Toaste ausgebracht:

„Auf Se. Majestät den König Wilhem I.“ vom Herrn Landrath v. Suchodolski; auf den Jubilar von dem Gutsbesitzer Herrn v. Choslowski auf Ulanowo, der zuvor in einer längeren Rede die Charaktervorzüge desselben hervorhob; auf Se. Erzbischofliche Gnaden den Herrn Erzbischof Grafen Ledochowski vom Dekan Danielski.

Dr. Libelt sprach hierauf über den letzten Ordensbruder des ehemaligen Cistercienser-Ordens, der der Jubilar ist, in einem langen Vortrage. An diesen schlossen sich sodann auch noch mehrrre Reden humoristischen Inhalts an und würzten das fröhliche in der größten Harmonie eingenommene Mahl.

Zur näheren Aufklärung über die dem Jubilar so zahlreich dargebrachten Ovationen sei hier angeführt, daß derselbe am 18. Oktober 1818 als Cistercienstermönch die Priesterweihe erhielt und demnächst dem Cistercienserkloster in Wongrowiec angehörte. Nach der Säkularisirung des Klosters ist die Klosterkirche den Pfarreien Tarnowo-Łęgowo als Pfarrkirche zugewiesen. Herr p. Musolff verwaltet diese Pfarre seit dem Jahre 1835. Er ist Kanonikus der Kollegiatkirche in Kruschwitz. Die damit verbundenen Revenüen hat er indeß sofort zu einer Stiftung für die lernende Jugend der Parochie Kruschwitz überwiesen.

In der Stadt Wongrowiec hat er ein zweistöckiges massives Haus, im Werthe von 4000 Thlr., zur Errichtung einer Waisenanstalt geschenkt, zur Unterhaltung derselben ein baares Kapital von 14,000 Thalern überwiesen und, nachdem er für diese Anstalt Korporationsrechte erwirkt, die Leitung derselben den barmherzigen Schwestern von der Kongregation St. Vincent a Paulo übertragen.

Das stille, von allem weltlichen Geräusche freie, nur dem Wohlthun geweihte Leben des Jubilars hat ihm denn auch den wohlverdienten Namen eingebracht, der während dem Mittagsessen an dem Eingange zu seiner Wohnung in einem von den barmherzigen Schwestern angebrachten, hell erleuchteten Transparente prangte: „Es lebe der Vater der Waisen!“

Theater.

Die Suppé'sche Operette **„Zehn Mädchen und kein Mann“** haben wir mit Vergnügen in den letzten Tagen wiederholt auf dem Repertoire gesehen, sie giebt ein treffliches Komplement ab für nicht ausreichend lange Opern und Schauspiele. Die Besetzung ist in den Hauptpartien eine vorzügliche: über die Leistungen der Herren **Schwarz** (Schönhahn) und **Bock** (Agamemnon Paris) haben wir bereits im Laufe des Sommers zu sprechen Veranlassung gehabt, neu ist Frau **Egli** als Britta, deren höchst wirksame Parodie englischer Volkslieder regelmäßig da capo verlangt wird, und Frl. **Kellner** als Danubia, die ihre Jodler an der Quelle studirt zu haben scheint. Die letztgenannte Dame hat in gleicher Weise als Leonore in Stradella das Publikum durchweg angesprochen, indeß Herr **Polenz** nach Ueberwindung seiner andauernden Heiserkeit einen mit guten Stimmmitteln begabten Banditen abgab. Wir unterlassen bei dieser Gelegenheit nicht, unsere Leser auf die **heutige** Wiederholung der Gounod'schen „Margarethe“ aufmerksam zu machen, deren Hauptpartien wir in besten Händen wissen (Margarethe — Frl. **Schönfeld**, Faust — Herr **Polenz**, Mephisto — Herr **Egli**, Martha — Frau **Egli** u. s. w.)

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

46 (200) 58 94 157 58 86 96 225 308 16 30 74 422 34 75 89 524 (500) 607 (200) 8 78 84 96 745 800 30 45 924 35 79. 1040 51 (100) 77 118 44 94 99 256 92 99 343 59 82 415 29 523 (100) 67 612 57 77 93 705 6 17 18 61 852 59 927 30. 2083 125 78 201 22 48 (100) 60 422 55 507 (200) 78 81 (1000) 627 77 701 (100) 14 19 37 813 (200) 37 44 63 98 946 (100) 87. 3004 11 44 91 112 (100) 67 (200) 290 350 417 502 609 36 823 33 939. 4029 (100) 68 115 53 205 52 96 351 408 41 60 66 (100) 536 40 96 (1000) 616 819 46 86 93 (100) 912. 5053 63 101 202 312 66 (200) 68 402 (100) 62 538 78 82 745 800 (100) 24 75 922 55 (1000) 68. 6052 (100) 106 38 (200) 229 38 86 87 306 12 35 423 501 55 602 706 47 844 903 22 (100). 7061 105 20 22 68 90 218 (200) 60 70 323 53 440 (200) 522 (100) 37 76 695 713 20 22 42 60 88 (100) 874 (1000) 908 12 39. 8033 36 50 74 77 81 (500) 111 13 48 247 51 350 84 92 423 63 79 97 548 61 70 606 (1000) 49 707 10 71 810 13 58 (1000) 958 (1000) 78 90. 9022 (1000) 145 219 32 355 61 94 402 10 27 539 (100) 74 99 650 (100) 64 (100) 727 (1000) 51 815 19 35 76 86 906 66 (200) 69.

10,056 66 131 56 69 365 66 90 93 432 54 76 500 31 (100) 47 70 (200) 87 600 710 11 38 (100) 44 62 877 (200) 78 83 974. 11,060 176 214 19 33 38 369 (100) 431 35 (100) 95 545 73 93 637 713 41 57 86 822 71 936 40 42 63. 12,059 60 64 (100) 84 152 202 40 66 (500) 76 85 90 91 440 58 (200) 67 522 26 46 (100) 59 643 (500) 69 71 800 38 87 914. 13,051 148 213 320 405 29 40 520 (500) 29 58 81 679 711 42 96 840 49 82 904. 14,025 136 73 (100) 226 333 35 44 497 523 613 (500) 752 57 66 95 98 831 95 980. 15,011 18 113 15 25 27 62 82 207 97 350 75 (100) 90 423 78 90 594 603 764 69 80 85 826 79 945 74. 16,028 41 66 127 29 38 (200) 54 59 78 96 98 (100) 222 (100) 30 (1000) 90 393 449 592 (1000) 634 69 (100) 703 33 (100) 883 928 74. 17,028 80 111 (100) 224 35 342 99 426 61 517 95 (100) 632 33 61 69 (500) 94 99 724 74 84 861 (500) 93 (100) 931 (500) 51 55. 18,034 54 122 74 227 53 385 408 68 527 54 762 92 839 69 938 (100) 45 94. 19,001 80 (100) 173 233 336 61 400 20 509 64 602 49 73 88 771 (100) 842 79 942.

20,040 47 101 10 11 65 79 312 33 35 49 86 94 447 518 38 48 58 683 91 (100) 739 (100) 808 56 88 918 79 83. 21,029 43 75 85 124 (200) 27 (200) 201 57 (100) 82 94 (100) 326 (200) 46 59 83 (100) 417 549 87 96 626 74 (100) 709 31 35 819 22 31 43 82 909 49 (200). 22,045 59 (100) 97 (500) 119 62 72 (500) 208 26 96 324 37 403 16 18 521 49 676 79 782 94 808 22 917 67. 23,041 117 18 (500) 23 (100) 30 39 43 73 77 (1000) 97 265 90 386 529 84 600 (100) 15 (100) 28 50 761 67 77 815 (100) 53 913. 24,041 61 75 120 37 (200) 74 294 314 405 543 644 53 742 95 806 26 96 953 88 (100). 25,012 70 79 256 465 (100) 77 698 784 854 934 73. 26,047 79 (100) 147 243 80 383 427 79 657 86 714 27 823 56 79 923 43. 27,012 51 81 143 (1000) 48 (200) 206 32 87 311 39 (200) 83 86 87 479 (200) 507 (100) 96 640 71 (200) 75 735 62 (100) 813 31 60 68 973. 28,038 79 (100) 144 52 91 217 18 31 320 32 42 400 92 (100) 501 42 601 23 41 78 91 729 60 89 922 30 36 43 88. 29,007 130 52 234 75 86 338 453 97 509 20 638 791 824 68 92 914 26 44 46.

30,109 10 15 62 259 75 90 512 89 619 (1000) 40 74 80 782 821 57. 31,086 99 132 74 76 82 321 (100) 35 438 (200) 75 650 704 (100) 9 (200) 24 50 67 89 843 83 91 (1000). 32,001 87 121 48 84 230 71 (100,000) 73 354 56 426 40 84 90 521 636 722 32 42 77 878 919 26 62. 33,008 160 277 338 75 (100) 423 67 99 (100) 654 65 (1000) 75 732 (100) 63 69 818 25 (200) 78 983. 34,269 (1000) 314 26 94 533 (1000) 43 53 (200) 644 85 918 22. 35,058 75 78 81 147 50 78 246 53 91 92 307 15 (100) 32 54 82 (100) 445 (100) 57 76 506 33 52 738 (100) 891. 36,035 57 87 (100) 97 237 47 374 448 (500) 532 93 690 661 844 52 78 (100) 905 (500) 32. 37,082 (2000) 84 150 (100) 204 30 (200) 62 (500) 361 62 81 452 577 647 57 97 (200) 733 67 802 12 21 (100) 58 61 71 902 (1000) 15 (1000) 96. 38,044 85 99 177 238 47 62 337 408 34 79 93 536 (100) 99 743 46 819 68 68 981. 39,061 (100) 66 87 119 53 60 80 219 369 (100) 425 (100) 50 536 57 653 71 719 52 73 (1000) 806 55 85 956 (100).

40,000 58 141 91 200 41 85 340 412 575 (100) 600 77 (100) 842 55 (100) 68 921 31 88. 41,090 157 62 (500) 232 44 441 596 651 73 784 86 821 79. 42,039 81 198 316 (1000) 37 (200) 49 404 16 500 76 92 635 45 75 (200) 83 722 25 62 811 931. 43,022 53 55 65 168 79 (1000) 253 302 8 13 68 69 418 44 57 58 (100) 79 91 672 725 (1000) 29 33 94 (100) 809 24 (100) 31 914 24 34. 44,110 26 228 31 49 388 423 539 46 (200) 681 (100) 741 45 891 951. 45,013 404 78 82 533 (200) 615 17 88 (1000) 781 821 56 931 46 (1000) 63. 46,185 (1000) 265 397 404 (500) 9 27 513 (100) 14 33 (1000) 99 (1000) 657 729 37 50 68 821 32 (100) 57 75 919. 47,005 22 (500) 24 35 168 214 38 324 29 33 76 92 523 37 627 (100) 58 61 94 97 701 67 812 11 98 959 69 91. 48,016 54 63 198 204 (100) 306 27 73 427 501 97 617 34 43 48 (500) 726 823 69 96 907 11 12 31. 49,042 (100) 80 (100) 138 97 233 40 477 93 502 41 47 660 74 79 91 725 49 83 (200) 87 953 (100) 59.

50,057 (100) 130 (1000) 35 (100) 208 9 319 41 52 614 33 (1000) 35 87 94 758 75 864 (100). 51,007 9 15 81 136 214 78 301 35 65 84 91 414 57 64 (100) 532 68 693 94 770 84 92 (100) 804 14 (100) 59 89 900 27 (1000) 37 43 97. 52,078 91 172 261 62 91 322 432 92 507 29 53 75 99 620 32 42 747 50 62 891 976. 53,023 87 95 (500) 198 231 62 308 427 69 88 506 53 749 (200) 60 78 857 (500) 921 65 67. 54,017 36 75 84 (100) 190 273 82 320 92 419 525 644 75 710 83 858 60 83 917. 55,015 37 (100) 40 74 77 113 57 77 206 40 61 64 348 444 54 81 652 67 78 706 (100) 66 82 833. 56,068 89 148 91 208 30 32 (200) 37 (100) 66 300 (100) 12 22 40 403 50 51 508 48 601 32 916 85 98. 57,055 67 253 319 (200) 21 85 447 59 82 92 (100) 577 601 75 (100) 774 93 854 57 900 7 10. 58,127 91 447 84 94 591 602 49 64 86 712 805 26 (200) 92. 59,022 137 58 828 30 41 504 18 (200) 19 39 690 794 (100) 851 93.

60,066 78 205 6 (500) 399 426 62 561 65 89 (100) 613 38 40 (100) 60 80 (500) 716 20 71 801 57 988. 61,009 19 36 40 45 115 216 (200) 309 91 418 599 627 52 715 (100) 35 45 803 25 72 939 45. 62,003 34 124 49 (100) 338 43 51 491 506 29 (2000) 53 73 81 642 70 71 762 78 98 800 26 51 941 48. 63,087 274 87 323 24 46 55 61 73 460 68 502 (1000) 5 47 61 96 668 75 92 708 34 47 79 814 24 47 99 908. 64,065 (100) 105 376 417 18 39 (200) 84 88 506 43 84 643 701 (1000) 56 870 88 948 57 58. 65,010 68 105 50 63 225 73 390 (1000) 410 68 93 554 62 618 (100) 19 91 744 76 82 85 801 25 50 (400) 53 73 951 78. 65,036 (100) 129 36 58 202 19 (200) 82 88 (1000) 318 76 412 35 89 726 (100) 33 847. 67,043 60 (500) 191 213 79 364 400 18 42 63 71 556 73 (100) 77 637 67 727 53 70 809 46. 68,033 (200) 38 91 126 290 309 35 457 572 (500) 642 97 704 (100) 14 (100) 15 (200) 33 (500) 34 93 861 75 946 55 (100) 59 74 97. 69,135 243 94 319 36 69 503 40 (100) 41 46 (200) 621 30 (100) 76 78 758 72 84 99 819 59 65 71 941.

70,012 90 95 162 (200) 200 11 22 311 543 50 75 678 804 41 920 29 (1000) 62 63 70 72. 71,025 31 70 114 24 25 52 65 312 41 (1000) 76 457 524 39 48 666 731 34 879 925 89. 72,108 85 259 304 455 532 624 726 (1000) 74 87 877 940. 73,003 61 78 89 (100) 177 (100) 275 317 22 77 83 434 (200) 54 57 542 (100) 604 34 86 734 909 17 33 56 (500) 69 92. 74,012 58 (100) 61 159 237 54 338 70 400 (500) 579 607 12 77 91 871 902 15 51. 75,147 (1000) 49 208 39 66 70 75 351 403 80 (1000) 93 599 612 22 709 86 829 (500) 30 (200) 43 (100) 915 82. 76,037 57 61 126 45 209 93 325 78 467 81 573 97 (100) 626 81 776 844 909 16. 77,002 13 29 57 195 334 462 92 501 59 604 (200) 89 90 724 37 69 820 69 77 982 (200). 78,004 (200) 61 84 (100) 92 98 (100) 226 29 84 312 41 428 30 79 (100) 761 75 96 97 820 47 99 920 26 94. 79,011 92 170 265 386 87 432 54 60 63 574 639 91 749 66 921.

80,009 41 241 56 61 (100) 64 (200) 404 (100) 63 530 43 705 893 909 (100) 29 60 71. 81,170 71 (100) 72 257 82 (100) 305 431 (200) 45 604 18 89 (500) 722 (1000) 925. 82,014 (200) 30) 171 215 39 54 350 (100) 52 438 84 521 58 638 75 702 37 (200) 47 54 (200) 852 942 (100) 66. 83,005 24 72 93 237 92 (500) 96 301 10 11 (100) 26 40 427 (200) 517 (100) 35 67 605 (500) 6 810 12 (100) 24 37 48 73 985. 84,009 (100) 30 97 138 47 251 358 412 514 21 631 33 46 (200) 730 (100) 97 927 78. 85,001 49 180 228 54 65 74 (1000) 84 (200) 86 340 (1000) 68 91 414 16 521 27 75 90 652 (1000) 88 (100) 712 67 942 67 83. 86,002 35 41 (100) 57 110 225 33 329 451 67 (1000) 544 609 (1000) 24 34 84 (100) 89 (100) 96 (500) 701 (500) 3 50 67 84 807 30 32 83 86 87 914 92. 87,156 248 55 78 85 376 412 47 78 94 511 40 624 46 713 (500) 34 52 76 (100) 80 833 52 54 988 (100). 88,086 93 179 209 35 83 98 422 26 (200) 87 97 586 92 725 88 820 21 (100) 82 96 914 21 32. 89,115 233 341 52 72 472 531 611 25 35 40 751 66 842 56 944 (200).

90,094 235 (500) 309 515 36 61 84 632 60 908 (200). 91,004 61 89 (100) 115 (100) 207 33 (500) 87 (1000) 378 446 523 39 (100) 79 605 16 (200) 27 738 39 (500) 63 897 923 34. 92,050 51 (100) 154 236 (5000) 366 67 416 546 831 84 (100) 920 (500) 72. 93,004 215 37 340 409 79 566 67 633 34 84 782 802 907 20 24 25 56 88. 94,084 93 150 79 93 206 (200) 20 66 97 435 58 88 99 526 (100) 46 680 721 (500) 56 73 (100) 811 (200) 75 954 (100.

Angekommene Fremde

vom 20. Oktober.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jarzembowski aus Brudzewo, Frau v. Musolf aus Charbin, v. Roznowski aus Arcugowa, Frau v. Drwęcka aus Starkowice und v. Brodowski aus Pawlowo, Rechtsanwalt Weiß aus Schroda, Verwalter Borowski aus Roszkowo, Akademiker Rother und Juwelier Schröder aus Berlin, Kaufmann Heß aus Frankfurt a. O.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Studt nebst Frau aus Obornik, die Rittergutsbesitzer Frau Witte aus Chrustowo, Heickerodt aus Zabikowo, Graf Skarbeck aus Bialcz und Graf Sierstorpf aus Berlin, die Lieutenants Mollard und v. Hühnersdorf aus Lissa, Pastor Pickert aus Schroda, die Kaufleute Flatow und Glaserfeld aus Berlin, Bernhard aus Lissa und Schöpf aus Reims.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Garczynski nebst Sohn aus Węgorzewo, Kommissar Stawski aus Granowo, die Gutsbesitzer v. Kiedrzynski aus Między lesie und Frau v. Moszczenska nebst Tochter aus Tarnowo, Landwirth v. Garczynski aus Proszkowo, Kaufmann Mottek aus Wronke, Fräul. v. Bronikowska aus Lubostron.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gräfin Tyszkiewicz aus Siedlec, Gräfin Grabowska aus Grylewo, die Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff nebst Frau aus Zwippendorf und Busse aus Bromberg, Rentier Bandelow aus Berlin, die Kaufleute Neck aus Pfortzheim, Rosenthal aus Berlin und Baumgold aus Wallschau, Fabrikant de Barry aus Offenbach.

HOTEL DE PARIS. Bürger Nikowski nebst Familie aus Kempen, Gutsverwalter Hertz aus Polen, Partikulier Dobroskoski aus Schroda.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Sekretär Remus aus Grätz, die Kaufleute Schattmann aus Königsberg, D. Lichtenstein und M. Lichtenstein und Bütter nebst Tochter aus Bromberg, Reimann aus Kobylin, Michaelis aus Kosten und Maczki aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Skolnicki aus Skrzeszynko und Heickerodt aus Plawce, Ober-Inspektor Janicki aus Mgowo, Agronom Schönke aus Gnesen, Oberförster Krause nebst Frau aus Czeszewo, Kaufmann Nemethy aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer v. Polczynski aus Korzkowy und Frau Seporowska aus Lubrze, die Kaufleute Seydel, Hübner und Bauer aus Wüstegiersdorf, Fernbach aus Berlin, Bärtenweiffer aus Waldenburg und Bernau aus Breslau, Landwirth Betelski nebst Sohn aus Radkowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Poninski aus Dominowo, Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Rekowski aus Koszuty und Mieczkowski aus Polen, Bevollmächtigter Ruszczynski aus Labiszyn, Dekan Pankau aus Inowraclaw, Propst Garsztka aus Kozmin.

Telegramm.

Madrid, 10. Oktober. Eine demokratische Partheiversammlung beschloß die Erklärung: Die Föderativrepublick sei die einzige demokratische Staatsform. Ein Regierungsdekret hebt zahlreiche Klöster auf und konfiszirt die Klostergüter.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Posen, den 14. Oktober 1868.

Das in der königlichen Oberförsterei **Birnbaum** nahe der Stadt gleichen Namens und nahe der Warthe unter dem Grubenfelde Hartig belegene **Braunkohlen-Flötz** soll zum Abbau auf die 25 Jahre vom 1. Januar 1869 bis ultimo 1893 im Wege des öffentlichen Ausgebots in Entreprise ausgegeben werden.

Das Minimum des jährlichen Entgelds beträgt 4,8 % des steuerbaren Quantums der Förderung zu einem Minimalbetrage von 120 Thlrn., die verzinsliche Kaution 2000 Thlr.

Der Licitationstermin steht

Freitag den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im **Neubelt**schen Gasthofe zu **Birnbaum** vor dem Herrn Forstmeister **von Alvensleben** an.

Der Entreprise-Kontrakts-Entwurf und die Regeln der Licitation können werktäglich in den Dienststunden sowohl in unserer Forstregistratur als auch bei dem königlichen Oberförster Herrn **Krause** zu **Vorheide** bei Birnbaum, bei Letzterem auch der Situations-Riß von der Braunkohlen-Muthung Hartig, eine Karte der angestellten Bohrversuche und eine Karte der Durchschnitte des Braunkohlen-Lagers, eine Bohrtabelle, eine Nivellementstabelle, ein Bericht über die Lagerung der Braunkohlen und der Entwurf zu einem Abbauplan eingesehen werden.

Die Besichtigung der Oertlichkeit kann nach vorgängiger Meldung bei dem Herrn Oberförster **Krause,** welcher dieselbe nachweisen wird, erfolgen.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Schnell.

Bekanntmachung.

Das zu **Strzyszewo koscielne,** unter Nr. 6. belegene, den **Theodor** und **Tecla,** gebornen **Wawrzycka Kuczyński**schen Eheleuten gehörige Bauergrundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 7120 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Februar 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) **Josepha Zynasiak,** 2) Wirth **Franz Lukowski** für seinen minorennen Sohn **Joseph,** 3) **Johann Waliński,** 4) **Jacob** und **Rosalie,** geborne **Wolek Liß** oder **Lisoski**schen Eheleute, 5) die Einwohner **Johann** und **Catharina,** geborne **Wolek Schich**schen Eheleute,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 2. Juli 1868.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das dem **Adolph v. Malczewski** gehörige adelige Gut **Smolary,** von der Landschaft in **Posen** abgeschätzt auf 17,667 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Februar 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuchen nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 8. Juli 1868.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 21. Oktober c.,** früh von 9 Uhr ab, im **Auktionslokale,** Magazinstraße 1., eine Partie **guter Bretter,** ferner diverse **Mahagoni- etc. Möbel, Ueberzieher, Röcke etc., Damen-Putz-Gegenstände** und dergl. versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Oder-Kahn-Auktion.

Mittwoch den 21. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, werde ich **am Neumannschen Schiff-Bauplatz (am Schweinemarkt) einen gut erhaltenen Oderkahn mit vollständigem Takelwerk** öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Freitag den 23. Oktober c. werde ich von früh 9 Uhr ab, im **Auktionslokale,** Magazinstraße 1., div. **Möbel, Kleidungsstücke, Gläser, Flaschen, Krausen, Wand- und Taschenuhren, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe** etc. versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Geschäfts-Verkauf.

Verhältnisse halber ist ein seit 40 Jahren betriebenes im besten Schwunge stehendes **Kolonial-, Kurzwaaren- und Destillationsgeschäft,** in einer lebhaften größeren Provinzialstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden unter ***A. R. 30.*** durch Herrn ***Joseph Jolowicz*** in **Posen,** Markt 74., befördert.

Ich beabsichtige der Gesundheitsschwäche wegen mein hierselbst am Markte belegenes Eigenthum unter der Firma **„Bazar“,** bestehend aus: Hôtel, Wein- u. Materialhandel und Schänke, einem Speicher, zwei Einfahrtsstallungen, bequemem Keller und einem breiten Hofraum, sofort zu verkaufen. Diese Handlung existirt schon seit 25 Jahren.

Reflektirende wollen sich an mich persönlich oder schriftlich franco wenden.

Unterhändler werden verbeten.

Miłosław, im Oktober 1868.
T. Jüngst.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin Willens, mein in der Kreisstadt **Schroda** sub Nr. 216. u. 217. belegenes Grundstück, bestehend aus einem **geräumigen massiven Wohnhause** nebst massiven Wirthschaftsgebäuden, aus **130 Morgen Land** zweiter und dritter Klasse, in bester Kultur, aus **einem Windbock** auf zwei Cylindern, in bestem Betriebe, aus **freier Hand** mit oder ohne Inventar zu verkaufen.

Das Haus eignet sich auch seiner Lage wegen und durch seine innere Einrichtung gleichzeitig zu einem Hotel.

Näheres bei mir selbst.

Carl August Weisskopf,
Besitzer der Herrschaft **Murzynowo-Lesne** bei Schroda.

Ich beabsichtige, mein Windmühlengrundstück **Glembokie** Nr. 2. nebst 45 Morg. 100 Quad.-Ruth. Ackerland, guten Boden, so wie 14 Morg. 106 Quad.-Ruth. Weideland, mit guten Wohnungen und Wirthschaftsgebäuden, aus freier Hand zu verkaufen und lade Käufer hiermit ein.

Es ist ein Anzahlungskapital von 4000 Thlr. nöthig und bemerke, daß zu dem Acker 11 Morgen Torfwiesen gehören.

Glembokie bei Kiszkowo, im Oktober 1868.
Johann Seemann.

Das Gut **Gr.-Michelau** Nr. 5., 830 Morgen groß, mit gutem Torfstich, Windmühle, eine Meile vom Bahnhof Wehlau an der Chaussee belegen, will der Besitzer, welcher seinen Wohnsitz auf einem anderen Gute hat, nachdem die Hypothek fest geordnet, verkaufen und habe ich zum Verkauf einen Termin

auf den 12. November, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Geschäfts-Lokale, Kl. Domplatz Nr. 15 b.,

anberaumt, zu dem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nähere Auskunft auf Erfordern ertheilt wird.

Königsberg i. Pr.,
den 17. Oktober 1868.
Stellter, Justizrath.

Ich beabsichtige die Dominial-Brauerei zu **Pinne** vom 1. Juli 1869 ab anderweitig zu verpachten, und können Pachtliebhaber sich deshalb an den Herrn Wirthschafts-Inspektor ***Willich*** zu **Pinne** wenden.

Bialokosz, den 12. Oktober 1868.
Frhr. v. Massenbach.

Ein Platz, nahe der Warthe gelegen, der sich sehr gut zum Holzplatz eignen würde, ist zu verkaufen. Näher. b. **Kutzner,** Wallischei 67./68.

50,000 Thlr.

sind zur ersten Stelle, auch hinter Pfandbriefen, auf Rittergüter zu vergeben durch ***Siegfried Lewy,*** **Breslau,** Tauenzienstr. 65.

Rychlewski's conc. Pfandleih-Amt,

Wronkerstraße Nr. 11.,

wird am 26. Oktober c. eröffnet und zur gefälligen Benutzung empfohlen.

Es werden darin Darlehne bis zu Zehn Thalern und auf längstens sechs Monate, jedoch nur gegen Legitimation, gegeben, wogegen die Rückgabe des Pfandes ohne weiteren Ausweis an den Inhaber des Pfandscheines erfolgt. Pfänder in Wäsche etc. müssen in reinen Tüchern u. dergl. zusammengebunden sein. Unreine Gegenstände werden als Pfand nicht angenommen.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.

Grundkapital: **1,000,000 Thlr. Pr. Crt.**

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich dem Herrn

H. M. Silberstein hierselbst

eine Hauptagentur obiger Gesellschaft übertragen habe.

Posen, 15. Oktober 1868.

Leopold Goldenring,
General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle mich zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen und bin zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

H. M. Silberstein,
Haupt-Agent,
große Gerberstraße Nr. 47.

---

6. und 7. Große Ritterstraße 6. und 7.

Große Ritterstraße 6. und 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst, **große Ritterstraße 6. und 7.,** als

Optiker und Mechaniker

etablirt habe und empfehle mein **Lager** von **optischen, mathematischen, physikalischen** und **meteorologischen Instrumenten,** sowie meine **Werkstatt** für optische und mechanische Artikel.

Ich werde es zu schätzen wissen, Jeden mich Beehrenden auf das Pünktlichste und Reellste bei möglichst billigen Preisen bedienen zu können und bitte um geneigtes Wohlwollen.

H. Foerster,
Optiker und Mechaniker.
6. und 7. Große Ritterstraße 6. und 7.

NB. Brillenbedürftigen steht ein **Optometer** (Augenmesser) nach Professor **Burow** zur Disposition.

6. und 7. Große Ritterstraße 6. und 7.

Hiermit theile ich ganz ergebenst mit, daß ich am hiesigen Platze ein

Mode-Magazin mit Damenkleider-Anstalt

unter der Firma

F. Sadowska

eröffnet habe.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein Unternehmen zur gefälligen Beachtung und werde stets bemüht sein, außer schneller und reeller Bedienung mit **billigen, aber festen** Preisen entgegen zu kommen. **Schrimm,** im Oktober 1868.

F. Sadowska.

Tanz-Unterricht.

Etwaige Anmeldungen erbitte ich **Markt Nr. 40.,** Etage 1. ***A. Eichstedt,***
Tanz- u. Ballet-Lehrer.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

Dr. Levinstein's
Maison de santé,
Berlin-Schöneberg 11/12.,

Heil-Anstalt für innerliche, äußerliche und Nerven-Krankheiten. Behandelnder Arzt, Sanitätsrath Dr. **Levinstein.** Konsultationen der ersten Aerzte Berlins. Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen

Das Bureau des Maison de santé.

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke (Rückenmark-Leiden, epileptische Krämpfe, Schwäche-Zustände) und Frauenkrankheiten, werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch ***Dr. Cronfeld,*** **Berlin,** Linienstraße 149.

Krämpfe. Die Fallsucht heilt **sicher** ein d. **O.** **Epilepsie.** **Boedeker,** Köpnickerstr. 60 Berlin, zu beziehendes Mittel. Briefe franko.

Frischen
Stettiner Portland-Cement

in **Original-Packung** offerirt billigst der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Hopfen!

Größere Partien 1868er und 1867er Hopfen werden zu guten Preisen verkauft durch

Sigmund Held,
Kommissions-Geschäft,
Nürnberg.

Wir machen hierdurch bekannt, daß uns die

G. v. Kramsta'sche Bergwerks-Verwaltung in Altwasser den ausschließlichen Verkauf ihrer Kohlen aus den in **Gottesberg** und **Altwasser** befindlichen Gruben für die an der Breslau-Posener, Oberschlesischen, Ostbahn und Niederschlesischen Zweigbahn gelegenen Gegenden, übertragen hat.

Kattowitz, den 17. Oktober 1868.

Ernst Kupfer & Co.

Die Pommerschen Obstbaum- und Gehölzschulen zu **Radekow** bei Tantow an der Berlin-Stettiner Bahn, empfiehlt zur Herbstpflanzung: Obstbäume jeder Art und Form, Trauerbäume, Kugelakazien, Schling- und Heckenpflanzen, Alleebäume, Gehölzsämlinge, Ziersträucher zu Parkanlagen, Rosen, Tannenarten, Stauden etc. etc.

Kataloge frei gegen frei.

Holzverkauf.

Im **Cyganker Walde** b. Nekla werden trockene Brennhölzer als auch starke kieferne Bauhölzer durch den Förster Mayer täglich billigst verkauft.

Blumenauktion.

Auf dem Dominium **Strelitz** bei Chodziesen, Eisenbahnstation Schneidemühl oder Bialosliwe, werden am 26. Oktober Vormittags eine große Anzahl schöner Warm- und Kalthauspflanzen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Weißdornpflanzen, sehr kräftig (schnellwachsende Sorte),
1000 Stück 5½—6 Thlr.

Eichenpflanzen zu **Waldanlagen,**
1000 Stück 5 Thlr.,

offerirt und sendet Musterpflanzen franko

C. Brüggemann
in **Gnesen.**

Obstbäume

in schönen Sorten und Stämmen, sowie hochstämmige Rosen, **Remontanten,** in gut bewurzelten Stämmen und in 170 Sorten, empfiehlt die Obstbaumschule von

A. Thiem
in Greifenhagen in Pom.

billigst. — Katalog auf Wunsch gratis.

Vom 20. Oktober an stehen auf dem Domin. **Orla** bei Koźmin Böcke aus der Herzoglich Anhaltischen Stammschäferei **Fraßdorf** zum Verkauf.

Der Bockverkauf

in meiner **Original-Negretti-Heerde** beginnt Ende dieses Monats. Preis pro Stück 5—12 Louisd'or.

Neu-Stradam b. Poln.-Wartenberg,
den 12. Oktober 1868.
W. Lübbert.



Der Bockverkauf

aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** zu **Simsdorf bei Breslau** beginnt den 26. Oktober.

F. von Mitschke-Collande.

A. Apolant, **Wasserstr. 30.,**

Lager von Prager und Wiener Schuhzeug, echt Petersburger Gummischuhen für Herren und Damen mit Pelzbesatz, gut gearbeiteten Regenschirmen, Spazierstöcken, Cigarrenspitzer, Garderobenhaltern etc.

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten

größte Fabrik Norddeutschlands **anerkannt feinstes, haltbarstes** und dadurch **billigstes** Fabrikat.

Das Teppich-Magazin

von

Robert Schmidt

(vormals **Anton Schmidt**),
Posen, Markt 63.,

empfiehlt zum Belegen von Zimmern, Korridoren und Treppen als außerordentlich **dauerhaft und warm:**

Kokusnuß-Matten, glatt und mit Bordure,
22", 26", 35", 48" und 70" breit;

ferner als **sehr billig:**

engl. Brüssel-Plüsch-Teppiche,

	III.	II.	I.
3 Berl. Ellen lang, 2 Berl. Ellen breit,	6½ Thlr.,	7½ Thlr.,	8 Thlr.,

holländische, abgepaßte Teppiche, Prima:

Berl. Ellen lang	Berl. Ellen breit	à Thlr.
3	2	2⅔ und 3
3½	2½	4½
4	3	5⅓ und 6
4½	3½	8
5	4	10
6	5	15

sowie die **größte** und reichste Auswahl von:

Kirchen-, Salon-, Sopha- und Bett-Teppichen, Fußdeckenzeugen, Läuferstoffen, Wachsleinen, Schlafdecken, Reisedecken etc.

Mein wohlassortirtes Lager **feiner weißer und bunter Schmelzöfen,** sowie **Thonröhren zu Brücken und Durchlässen** in verschiedenen Dimensionen empfehle zur geneigten Beachtung.

A. Krzyżanowski.

Alle Stoffe zu Jacquets und Mänteln, namentlich Plüsch, Krimmer, Astrachan 2c. in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

S. H. Korach,

Modewaaren-Lager,
4. Neuestraße 4.

Mikroskopische Fleisch-Untersuchungen auf **Trichinen** werden gewissenhaft ausgeführt von

H. Foerster,
Optiker und Mechaniker,
6 u. 7. Große Ritterstraße 6. u. 7.

Decimal-Brückenwaagen,
Eiserne **Bettstellen,**
Sackkarren,
Eiserne **Koch-** und **Heizöfen**
bei **Magnus Beradt,**
Breitestraße 20.



Zinkgiesserei
für Kunst und Architektur.
Kapitäle, Rosetten 2c.
in allen Größen.
Bronce-Gießerei.
Fabrik von **Gaskronen** jeder Art.
Schaefer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

Rathenower Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Lupen, Fernrohre, Mikroskope, Operngläser, Reißzeuge, sowie einzelne Theile zu denselben, Thermometer, Barometer, Alkoholometer, Aräometer, Sacharometer, Bier-, Branntwein-, Essig-, Milch-, Säure- und Kartoffel-Prober, Elektrizität durch Induktion, elektrische Bäder 2c. 2c., bei

H. Foerster,
Optiker und Mechaniker,
6. u. 7. Große Ritterstraße 6. u. 7.

Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des

geruchlosen Medicinal-Leberthranes
von
Karl Baschin, Berlin,

Spandauerstr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gerne genommen Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direkt von

Karl Baschin,
Berlin, Sandauerstraße 29.

Leutnersche
Hühneraugen-Pfläfterchen
empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend $12\frac{1}{2}$ Sgr., nebst Anweisung
Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.

Glycerin-Präparate

aus der Fabrik von ***T. L. Guthmann*** in **Dresden,** welche sich gegen spröde und aufgesprungene Haut äußerst heilsam erweisen, und sich dadurch einen vorzüglichen Ruf erworben haben, empfehle ich wiederholt in allen Sorten, ebenso

Mandel- und Honigseife

aus derselben Fabrik, als vortreffliche milde Toilettenseifen zu fernerer geneigter Beachtung, zu Fabrikpreisen.

Ludwig Dreyzehner,
Posen, Friedrichsstraße 12.

!La Rosa Cigarre!

abgelagert, von bekannt vorzüglicher Qualität und Arbeit empfiehlt
1000 Stück mit $18\frac{2}{3}$ Thlr.
500 " " $9\frac{1}{2}$ "
100 " " 2 "

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.
Aufträge von Außerhalb werden prompt effektuirt.

Bordeauxweine, die Flasche von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.,
Rheinweine, die Flasche von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis 4 Thlr.,
Portweine, Madeira, Champagner und verschiedene andere **Weine** empfiehlt
H. Müldaur.

Kräftigen und schönschmeckenden, in England allgemein beliebten **Viktoria-Thee,** à Pfund 2 Thlr., empfiehlt
J. N. Piotrowski, Hôtel du Nord; auch sind daselbst 5 Ctr. geschmolzen und gereinigtes **Zinn** und **Theeblei** zu verkaufen.

Hamburger „koscher" Fleischwaaren, v. Rabbinat anerkannt, empfiehlt
F. Fromm, Sapiehapl. 7.

Wild.

Frisch geschossene **Rehe und Hasen** erhalte heute per Eilgut.

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

NB. Ende dieser Woche empfange eine große Sendung Wild als: **Rehe, Dammwild, Wildschwein, Fasanen, Rebhühner, Schnepfen und Hasen;** Aufträge ersuche mir baldigst zukommen zu lassen.

Grünb. zuckers. **Weintrauben** empf. Kletschoff.

Pr. Loose, $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$, vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

$\frac{2}{4}$ Preuß. Lotterie-Loose sind bill. abzulassen Zagorze 13, beim Eigenthümer.

Preußische, Frankfurter Lott.-Loose u. Antheile sind zu beziehen im Lott.-Komtoir von **E. Götzel, Berlin,** 50. Kurstr. 50.
Vers. nach außerhalb!

Markt- u. Breslauerstraßen-Ecke 61. ist ein in der Breslauerstraße befindlicher Laden zu vermiethen.
J. M. Nehab.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist **Halbdorfstr. 7.** v. 1. Oktober ab zu vermieth.

Krämerstraße im **Krayn**schen Hause, 3 Treppen, ist ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Wallischei 22. ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres 1 Treppe hoch bei der Wirthin.

Alten Markt 55. ist vom 1. Novbr. c. ab eine 2fenstrige Stube vornheraus zu vermiethen

Möbl. Zimmer zu verm. **Langestr. 12.,** 1 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **St. Martin 71.**

Markt 92. ist im ersten Stock ein feines großes Zimmer, sich auch zum Comtoir eignend, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

Mühlenstr. 20., im 3. Stock vorn heraus ist ein gut möbl. Zimmer v. 1. Nov. c. ab z. v.

Breitestr. 23. sind Zimmer, möblirt oder unmöblirt, wie auch eine Wohnung mit Küche und Wasserleitung sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Markt 92.,** im ersten Stock.

In der Nähe der Decker'schen Hofbuchdruckerei ist **sofort** ein fein möblirtes Zimmer **St. Martin 80.,** 1. Etage, zu vermiethen.

Offene Stellen

für alle **Stellensuchende** des Handels, Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie **jeder** andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt** und **umgehend** Jedem durch die **„Vakanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Kommissionaire und ohne Honorare.** Abonnement geschieht einfach durch Post-Anweisung mit 1 Thlr. für 5 Nummern oder 2 Thlr. für 13 Nummern. **Nähere Auskunft gratis** durch ***A. Retemeyers*** Central-Ztgs.-Bureau in **Berlin.**

Eine tüchtige **Zuschneiderin** findet sofort eine Stelle **Wilhelmsstraße 26.**

Ein **Lehrling,** aus guter Familie, wird in einer Mode- und Schnittwaaren-Handlung zu placiren gewünscht.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung genossen und polnisch spricht, findet sofort Aufnahme als **Lehrling,** in der Handlung des Kaufmanns ***Julius Börner*** in **Birnbaum.**

Ein tüchtiger, erfahrener, unverheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschafts-Inspektor,** der polnisch und deutsch spricht, sucht zum 1. November c. ein anderweitiges Engagement bei 100 Thlr. Gehalt.
Gefällige Offerten werden baldigst erbeten.
Alexander Kosanke,
Armoheide bei Barcin.

Ein beider Landessprachen mächtiger, mit guten Attesten versehener **herrschaftl. Diener,** welcher bis jetzt bei einem höh. Offizier in Magdeburg fungirt hat, sucht eine gleichartige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Konzipient ***Hiller,*** **Breitestraße 22., 2 Treppen.**

Als geübte **Kochfrau** empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Emilie Flieger,
Königsstraße 20., 3 Treppen.

Der Fürst Anton Sułkowski auf Reisen wird hiermit ersucht, sein gegebenes fürstliches Ehrenwort, welches er wegen 230 Thlr. mir verpfändet hat, endlich einzulösen.
M. Biskupski,
früher Portier im Bazar.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meinen verstorbenen Gatten Dr. **Tabernacki** haben, fordere ich auf, mir ihre Liquidationen recht bald einzusenden; ebenso ersuche ich die Schuldner desselben, die restirenden Beträge bis spätestens den 1. Dezember c. zu berichtigen.
Wreschen, den 18. Oktober 1868.
Verw. ***Tabernacka.***

FESTGESCHENKE

aus dem Verlage der
J. G. COTTA'schen Buchhandlung in Stuttgart.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

	Thl.	Sgr
Goethe, Faust. Mit Stahlstichen nach **Eng. Seibertz**. 2 Theile in Lederband	26.	6.
— — Mit Holzschnitten " " 1 Theil "	5.	5.
— — " " " Leinenband	3.	25.
— Reineke Fuchs. Mit Stahlstichen nach **W. v. Kaulbach**. In Lederband	14.	8.
— — — Mit Holzschnitten " "	4.	—
— — — " Leinenband	2.	24.
Herder, Cid. Mit Holzschnitten nach **E. Neureuther**. In Lederband	4.	18.
Hochstetter, Neu-Seeland. Mit Farbenstahlstichen u. Holzschnitten in Leinenband	7.	—
— New Zealand. " " "	7.	—
Kobell, Wildanger. Mit Holzschnitten. In Leinenband	6.	—
Nibelungenlied v. Simrock. Mit Holzschn. nach **Schnorr v. Carolsfeld**. Leinenband	7.	20.
— — " " Lederband	9.	10.
Schiller, Gedichte. Jubil.-Ausg. Mit Photographien. In Lederband Nro. I.	42.	24.
— — " " " II.	36.	20.
Uhland, Gedichte. Mit Holzschnitten. In Lederband	14.	8.

Diverse Jahrgänge:
Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Hausfreund, Romanzeitung, Aus der Heimath, Globus, Illustrirte Zeitung u. s. w. u. s. w., sind sauber und billig abzulassen bei
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
SCHILLERS WERKE
vollständig neu durchgesehene Ausgabe
in einem Bande.
Cartonirt Rthlr. 1., ungebunden 27 Ngr.
Stuttgart, Oktober 1868.
J. G. COTTA'sche Buchhandlung.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Ein schwarzwollenes Tuch ist Sonntag Abend vom Volksgarten bis z. Friedrichsstr. verloren. Geg. Belohn. abzug. St. Adalbert 8. Part. rechts.

Verloren wurde am 17. d. M. ein weiß- und braungefleckter Hühnerhund, auf den Namen ***Raison*** hörend. Es wird gebeten, denselben im **Schwarzen Adler** in **Posen** gegen **2 Thaler** Belohnung abzugeben.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Destillateur Herrn **Jacob Schachmann** aus Posen beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Falk Präger und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Klara Rodala mit dem Stadtgerichtsaktuar Hermann Lehmann in Berlin. Frl. Klara Freiin v. Puttkammer in Grumbkow mit dem Rittergutsbesitzer v. Livonius in Wend.-Karstnitz. Frl. Louise Dallach in Lagov mit dem Lieutenant Robert Gründel in Glatz.
Geburten. Ein Sohn: Hrn. Oberst von der Decken in Bromberg. Herrn Hauptmann Wendt in Sprottau. Hrn. Oberförster Salemon in Leßlingen. Herrn Premier-Lieutenant v. Arendsschildt in Hannover. Hrn. Hauptmann v. Netzer in Mainz. Hrn. Forstauditeur Grafen W. v. Bernstorff in Ludwigslust. Eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Mecke in Berlin. Herrn Major Hartrott in Berlin. Hrn. Landmarschall v. Bülow in Gudow.
Todesfälle. Major a. D. Anton Bernhard Karl v. Lemcke in Zörbig. Pastor Albert Kolbe in Böke. Kammerherr und Rittmeister a. D. Freiherr v. Maltzahn-Cumerow in Wiesbaden. Herr Jakob Reißmann in Berlin. Frau Karoline Albrecht geb. Grothe in Berlin. Frau Wilhelmine Leonhardt geb. Heynow in Berlin. Hrn. Karl Scholz Tochter Lenchen in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 20. Oktober. **Margarethe (Faust).** Große Oper in 5 Akten.
Mittwoch den 21. Oktober. **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten v. L. Schneider. Hierauf: **Ein Schwiegersohn unter Aufsicht.** Schwank in 1 Aufzug von C. A. Görner.

Saison-Theater.

Mittwoch den 21. Oktober. **Letztes Konzert** des blinden ***Giovanni Vailati*** aus Mailand, Kammer-Virtuos Sr. Majestät des Königs von Italien, akademischer Korrespondent des kgl. Musik-Instituts und Professor der königl. Akademie der schönen Künste in Florenz, Präsident und Ehrenmitglied verschiedener Choral- und Musik-Akademien von Frankreich, Italien, Spanien 2c. 1) Ouverture. 2) Fantasie aus der Oper Die Favoritin, für die Mandoline vorgetragen von Herrn Giovanni Vailati. 3) Die Verlobung bei der Laterne, Operette in 1 Akt, Musik v. J. Offenbach. 4) Der Karneval von Venedig für die Guitarre **auf einer Saite,** vorgetragen von Herrn Giovanni Vailati. 5) Die schöne Galathee, Operette in 1 Akt von P. Henrion, Musik von F. v. Suppé. 6) Grand Fantasie et Miserere aus der Oper Der Troubadour, für die Mandoline, vorgetragen v. Herrn Giovanni Vailati.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Oktober:

Großes Konzert
von der ganzen Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn
W. Appold.

Auftreten des Trommel-Konzertisten Herrn ***Julius Weissenbach,*** welcher sich auf 16 harmonisch gestimmten Trommeln mit 48 Trommelstöcken sammt großer Trommel und Cinellen, zu gleicher Zeit mit Händen und Füßen geschlagen, producirt.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Ganz frisches, gekochtes **Hamburger Rauchfleisch, frische Kalbs-Leberwurst** empfiehlt
A. Rauscher,
große Ritterstraße.

Auf der Kegelbahn
St. Adalbert 45. Mittwoch u. Donnerstag **großes Enten-Ausschieben.**

Von den so sehr beliebten Würstchen treffen täglich frische Sendungen ein und empfiehlt dieselben in der Liqueur- und Frühstückstube Wronkerstraße Nr. 6.
S. Kaplan.
Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 20. Oktober 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 19.		v. 17.
Roggen, flau.			
Oktbr.	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$54\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{8}$	$55\frac{1}{4}$
April-Mai	$50\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{2}$
Spiritus, flau.			
Oktbr.	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{7}{8}$	18
Oktbr.-Novbr.	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{5}{6}$	17
April-Mai	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{5}{6}$	17
Rüböl, still.			
Oktbr.	$9\frac{1}{3}$	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{5}{12}$
April-Mai	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{5}{8}$

Fondsbörse:	Not. v. 19		v. 17.
Amerikaner	$79\frac{1}{8}$	$79\frac{1}{4}$	$78\frac{5}{8}$
Staatsschuldsch.	$81\frac{3}{8}$	$81\frac{3}{8}$	$81\frac{3}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	85	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{3}{8}$
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{4}$	$85\frac{3}{4}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$116\frac{3}{4}$	$116\frac{3}{4}$	$116\frac{1}{2}$
do. do. n.	$114\frac{5}{8}$	$114\frac{5}{8}$	$114\frac{1}{2}$
Italiener	$52\frac{3}{4}$	$52\frac{3}{8}$	$51\frac{7}{8}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 20. Oktober 1868. **(Marcuse & Maas.)**

	Not. v. 19.	
Weizen, ruhig.		
Oktbr.	$72\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
Novbr.	70	70
Frühjahr 1869	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$
Roggen, still.		
Oktbr.	57	$56\frac{1}{2}$
Novbr.	$54\frac{3}{4}$	$54\frac{1}{2}$
Frühjahr 1869	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{2}$

	Not. v. 19.	
Rüböl, matt.		
Oktbr.	$9\frac{1}{12}$	$9\frac{1}{6}$
April-Mai 1869	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Spiritus, flau.		
Oktbr.	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{3}{4}$
Novbr.	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{5}{8}$
Frühjahr 1869	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{2}$

Börse zu Posen

am 20. Oktober 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 bz., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{4}$ Br., poln. Banknoten $84\frac{1}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 50, Oktbr. 50, Oktbr.-Novbr. $48\frac{1}{2}$, Novbr.-Dezbr. $47\frac{1}{4}$, Dezbr. 1868-Jan. 1869 —, Frühjahr 1869 $47\frac{1}{3}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 60,000 Quart, pr. Oktbr. $16\frac{1}{6}$—16, Novbr. $15\frac{13}{24}$, Dezbr. $15\frac{1}{2}$, Januar 1869 —, Februar 1869 —, März 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** lustlos, pr. Okt. 50 bz. u. Gd., $50\frac{1}{4}$ Br., Oktbr.-Nov. $48\frac{1}{2}$ Gd., Nov.-Dez. $47\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Frühjahr $47\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd.

Spiritus: weichend, gek. 60,000 Quart, pr. Oktbr. $16\frac{1}{3}$—$\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{12}$—16 bz., Novbr. $15\frac{7}{12}$—$\frac{13}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz., Dezbr. $15\frac{7}{12}$—$\frac{13}{24}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., Frühjahr 16 bz. u. Br., Dezbr.-April $15\frac{7}{12}$ im Verbande bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Oktober. **Wind:** WNW. **Barometer:** $27^0\frac{1}{2}$ Thermometer: 9°+. **Witterung:** trübe.

Die Zufuhr von **Roggen** ist gewachsen und dem reellen Bedarf entschieden überlegen, so daß die Eigner auch für beste Qualitäten schwierig Verwendung finden, trotz Entgegenkommen in den Preisen; im Termingeschäft verdrängte dagegen eine festere Stimmung die anfängliche Flaue. Kündigungspreis $57\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl still und unverändert.

Weizen vernachlässigt

Hafer loko fest, nahe Termine beliebt, entfernte Sichten nur wenig beachtet.

Rüböl entschieden flau. Es ist etwas mehr Waare in den Markt gekommen, doch fehlte es sehr an Käufern.

Spiritus flau und niedriger. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 18 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 65—77 Rt. nach Qualität, gelb schles. $70\frac{1}{2}$ Rt. bz., per 2000 **Pfd. per diesen Monat** $67\frac{3}{4}$ **Rt. Br.,** $\frac{1}{2}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 65 Br., Nov.-Dez. $62\frac{1}{4}$ Br., April-Mai 62 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 57—$57\frac{1}{4}$ **Rt. bz.,** schwimm. 84/85pfd. $57\frac{1}{2}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $56\frac{3}{4}$ a $57\frac{1}{2}$ **Rt. bz., Oktbr.-Nov.** $54\frac{7}{8}$ a $55\frac{1}{8}$ a 55 bz., Novbr.-Dez. $52\frac{3}{4}$ a 53 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai $51\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ bz., Mai-Juni 52 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33—36 Rt. nach Qualität, $33\frac{1}{4}$ a $35\frac{1}{2}$ Rt. bz., **per diesen Monat** $33\frac{3}{4}$ **a 34 Rt. bz., Oktbr.-Novbr.** $33\frac{3}{8}$ **a** $\frac{1}{2}$ **bz, Novbr.-Dezbr.** 33 Br., **April-Mai** 33 **Br.**

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- $62\frac{1}{2}$ bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—80 Rt.

Rübsen, Winter- 76—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{1}{2}$ **Rt., per diesen Monat** $9\frac{5}{12}$ **a** $\frac{3}{8}$ **a** $\frac{5}{12}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{7}{24}$ bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{7}{24}$ bz., Dezbr.-Jan. $9\frac{1}{3}$ Br., Jan.-Febr. —, April-Mai $9\frac{13}{24}$ bz.

Leinöl loko $11\frac{7}{12}$ **Rt.**

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $18\frac{2}{3}$ **a** $\frac{1}{8}$ **Rt. bz., loko mit Faß —,** per diesen Monat $18\frac{1}{12}$ a $17\frac{7}{8}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. $16\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $16\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. —, Februar-März $16\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 17a $16\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Br., Mai-Jun 17 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{3}{4}$—$4\frac{7}{12}$ **Rt., Nr. 0. u. 1.** $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{3}$ **Rt., Roggenmehl Nr. 0.** $4\frac{1}{4}$—$3\frac{11}{12}$ **Rt., Nr. 0. u. 1.** $3\frac{5}{6}$—$3\frac{7}{12}$ **Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.**

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. $28\frac{3}{4}$ Sgr. bz., Oktbr.-Novbr. $3\frac{5}{6}$ Rt. a 3 Rt. $24\frac{1}{2}$ Sgr. bz., Nov.-Dezbr. 3 Rt. 21 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{4}$ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) **pr. Ctr. mit Faß:** loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Oktbr.-Novbr. 7 Gd., Nov.-Dezbr. $7\frac{1}{8}$ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 19. Oktober. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. Temperatur: +12° R. Barometer: 27. 8. Wind: W.

Weizen loko unverändert, Termine niedriger, p. 2125 Pfd. gelber 70 bis 73 Rt., feiner bis $74\frac{1}{2}$ Rt., bunter 70—73 Rt., weißer 73—78 Rt., 83/85pfd. **gelber pr. Oktbr.** $72\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Br., Oktober-Novbr. 70 bz., Frühjahr $68\frac{1}{2}$ bz.

Roggen niedriger, Schluß fester, p. 2000 Pfd. loko $56\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ Rt., pr. Oktbr. $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., $\frac{3}{4}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 55, $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., $\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr 52, $51\frac{3}{4}$ bz.

Gerste p. 1750 Pfd. loko märk. 54 Rt., ungarische 45—46 Rt., bessere 47—49 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt.

Erbsen, Futter- 61—$62\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 63—64 Rt.

Rüböl matt, loko $9\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Oktbr. $9\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ bz. u. Br., Oktober-Novbr. $9\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{12}$ bz. u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bz., pr. Oktbr. $17\frac{7}{8}$ bz., $\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Oktober ohne Faß $18\frac{1}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. $16\frac{2}{3}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $16\frac{1}{2}$ Rt. nom.

Angemeldet: 250 Wispel Weizen, 300 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Winterrübsen pr. Oktbr. 79¼ Rt. bz.

Regulirungspreise: Weizen 72½ Rt., Roggen 56¾ Rt., Rüböl 9⅛ Rt., Spiritus 17⅞ Rt.

Petroleum loko 7 1/12 Rt. bz., 7⅙ Br., pr. Oktbr. 7⅙ Br.

Palmöl, Lagos- 14¾ Rt. bz. u. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 19. Oktober. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, ruhig, ordin. 9—10, mittel 11—12½, fein 13—14, hochfein 14½—15¼. — Kleesaat weiße fest, ord. 11—13½, mittel 14½—17, fein 18—19½, hochfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) matt, pr. Otkbr. 52½—¼ bz. u. Gd, Oktbr.-Novbr. 50¾ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 50 Br., April-Mai 49½—¼ bz.

Weizen pr. Oktbr. 65 Br.

Gerste pr. Oktbr. 57 Br.

Hafer pr. Oktbr. 53½ Br., April-Mai 52¾ bz.

Raps pr. Oktbr. 87½ Br.

Rüböl matter, loko 9⅙ Br., pr. Oktbr. 9 1/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 9 1/24 bz., Nov.-Dezbr. 9 1/24 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 9⅛ Br., Januar-Febr. 9 5/24 Br., April-Mai 9 5/12 bz. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loko 17 Br., **16⅚ Gd.,** pr. Okt. 16 11/12 Br., ¾ Gd., Oktbr.-Nov. 16⅙ Br., 16 Gd., Nov.-Dezbr. 15 11/12 Gd., 16 Br., April-Mai 16 1/12—16 bz. u. Gd.

Zink fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 19. Oktober 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	86—87	84	74—80	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	81—82	79	74—78	
Roggen, schlesischer	70—71	68	64—66	
do. fremder	—	—	—	
Gerste	62—64	60	54—56	
Hafer	40—41	39	38	
Erbsen	69—72	65	60—63	
Raps	188	180	170	
Rübsen, Winterfrucht	176	172	164	
Rübsen, Sommerfrucht	168	164	158	
Dotter	164	158	150	

Magdeburg, 19. Oktbr. Weizen 62—67 Rt., Roggen 54½—59 Rt., Gerste 49—58 Rt., Hafer 34—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger bei fehlender Kauflust, Termine weichend. Loko ohne Faß 19 a 18¾ Rt., Oktober 18½ Rt., Novbr. 17¾ Rt., Dez. 17⅓ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Qu.

Rübenspiritus still. Loko 17⅔ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 19. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen weichend, loko 7 a 7, 10, pr. Novbr. 6, März 6, 1, Mai 6, 2½. Roggen weichend, loko 6, pr. Novbr. 5, 10, März 5, 7½, Mai 5, 7½. Rüböl niedriger, loko 10 7/10, pr. Oktbr. 10½, gek. 1000 Ctr., Mai 10¾. Leinöl loko 11 6/10. Spiritus loko 22¼.

Hamburg, 19. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust. Weizen pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 127 Bankothaler Br., 126 Gd., Oktbr.-Novbr. 123 Br., 122 Gd., Novbr.-Dezbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 94½ Br., 94 Gd., Oktbr.-Novbr. 93 Br., 92 Gd., Novbr.-Dezbr. 91½ Br., 90½ Gd. Hafer sehr stille. Rüböl stille, loko 19⅝, pr. Oktbr. 19⅝, April-Mai 20⅝, gekünd. 4000 Ctr. Spiritus zu 26 angeboten. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum fest, loko 13¾, pr. Oktbr. 13½. — Regenwetter.

Bremen, 19. Oktbr. Petroleum, Standard white, loko 5⅝, pr. Dezbr. 5 11/12.

London, 19. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,770, Gerste 5387, Hafer 22,630 Quarters.

Englischer Weizen 1 Sh. niedriger, theilweise zu Preisen der letzten Woche verkauft; fremder schwer verkäuflich, Inhaber halten fest. Gerste gegen vorige Woche 1 Sh. Hafer ½—1 Sh. höher. — Kaltes Wetter.

Liverpool (via Haag), 19. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middl. Orleans 11⅛, middl. amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7½, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 8, good fair Domra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 11¾.

Liverpool, 19. Oktbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Preise stetig. Tagesimport 20,318 Ballen, davon ostindische 19,314 Ballen.

Middl. Orleans 11⅛, middl. amerikanische 10⅞.

Paris, 19. Oktbr., Nachmittags. Rüböl pr. Oktbr. 81, 00, Januar-April 80, 00, Baisse. Mehl pr. Oktbr. 65, 25, Januar-April 62, 75, matt. Spiritus pr. Oktbr. 74, 50, träge. — Wetter bewölkt und kalt.

Amsterdam, 19. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loko flau, pr. Oktbr. 207, März 201. Raps pr. Oktober 58, April 61½. Rüböl pr. Herbst 30⅝, Mai 31¾ — Schönes Wetter.

Antwerpen, 19. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Animirt. Raffinirtes, Type weiß, loko 49½, pr. Oktbr. 49½, Novbr.-Dezbr. 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
19. Oktbr.	Nachm. 2	27" 5''' 91	+16°7	SW 2	trübe. St., Cu.
19. "	Abnds. 10	27" 7''' 18	+11°8	SW 0	halbh. St. ¹)
20. "	Morg. 6	27" 6''' 25	+12°1	SO 1-2	trübe. St., Cu-st.

¹) Regenmenge: 0,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Oktober 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll
" " 20. " " " " — " 7 "

Telegramm.

Berlin, 20. Okt. Die Eröffnung des deutschen Handelstages erfolgte heut Vormittags im Konzertsaale des Schauspielhauses. Der Handelsminister Graf Itzenplitz begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung und glaubt, daß die Hebung des Handels in weiterem Umfange zu erwarten. Darauf Bureauwahl: Vorsitzender: Reinecke (Altona), Liebermann (Berlin), Hertel (Augsburg); Schriftführer: Zwicker (Magdeburg), Schuhmacher (Bremen), Weigel (Kassel).

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. Oktober 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	95⅛ bz	
do. 1857	4½	95⅛ bz	
do. 1859	4½	95⅛ bz	
do. 1856	4½	95¼ bz	
do. 1864	4½	95⅛ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅛ bz	
do. 1850,52 conv.	4	88 bz	
do. 1853	4	88 bz	
do. 1862	4	88 bz	68r
Staatsschuldscheine	3½	81⅜ bz	[88 B
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¼ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	55 bz G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80¼ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G	
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz	
do. do.	4½	96¼ bz	
do. do.	3½	76 G	
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅝ B	
Pfandbriefe: Berliner	4½	93 B	
Kur- u. Neum.	3½	76 G	
do. do.	4	84½ bz	
Ostpreußische	3½	78 G	
do.	4	85 G	
do.	4½	90¾ G	
Pommersche	3½	75 bz G	
do.	4	84¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	85 bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	—	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	90¼ bz	
Westpreußische	3½	75⅞ bz	
do.	4	83 bz	4½% 90⅞
do. neue	4	82½ bz	[bz
do.	4½	90¾ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz	
Pommersche	4	90 bz	
Posensche	4	88 bz	
Preußische	4	88⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	90¼ bz	
Sächsische	4	90¼ B	
Schlesische	4	90 bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	—	
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 G	
do. National-Anl.	5	54½ bz G	
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	69 G	[bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	81 bz	[73¾-74
do. 5pCt. L. (1860)	5	73¾-74 bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	56¼ bz G	
do. Silb. Anl. v. 64	5	59½ G	
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B	
Ital. Anleihe	5	52¼-½ bz	ult. 52½-
Rumän. Anleihe	8	81¼ bz	[⅜ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G	
do. 6. do.	5	79¼ bz	
Russ.-engl. Anl.	5	88 G	
N. russ.-engl. Anl.	3	55 G	
do. v. J. 1862	5	87 bz	
do. 1864 engl. St.	5	91 G	
do. 1864 holl. St.	5	88 G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	116¾ bz	
do. neue Em. v. 1866	5	114⅜ bz	
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G	
" holl. "	5	87½ G	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	67½ G	
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66 bz	kl 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ bz	[bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	67 bz	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅝ G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz	[bz
Amerik. Anleihe	6	79⅛-¼ bz	ult. 79-¼
Türkische Anl. 1865	5	40⅛ bz,	ult. 40-⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94 B	[bz
Neue bad. 35 fl. Loose		30 bz G	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	99¾ bz G	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 G	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96⅜ G	
Braunschw. Anl.	5	101 B	
Dessauer Präm.-A.	3½	94½ bz	
Lübecker do.	3½	47 etw bz	
Sächsische Anl.	5	106¼ bz G	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87¼ G	
Berl. Kass.-Verein	4	155 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	118¾ etw bz	
Braunschw. Bank	4	107⅞ etw bz	
Bremer Bank	4	111 G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	74 B	
Danziger Priv.-Bk.	4	106¼ G	
Darmstädter Kred.	4	97¾ bz G	
do. Zettel-Bank.	4	96 etw bz G	
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ B	
Disk.-Kommand.	4	117⅞ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	19 bz excl.	
Geraer Bank	4	95 B	
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	91⅝ etw bz	
Hannoversche Bank	4	85 B	
Königsb. Priv.-Bk.	4	111¾ B	
Leipziger Kred.-Bk.	4	105 G	
Luxemburger Bank.	4	100½ bz	
Magdeb. Privatb.	4	89 etw bz	
Meininger Kreditb.	4	98⅝ bz	[B
Moldau Land.-Bk.	4	18 G	vll 60
Norddeutsche Bank	4	124¼ B	
Oestr. Kreditbank	5	93-⅜ bz	Nov. 93-
Pomm. Ritterbank	4	88 et bz	[⅜ bz ult.
Posener Prov.-Bk.	4½	101 G	[do.
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B	
Rostocker Bank	4	113½ B	
Sächsische Bank	4	116 B	
Schles. Bankverein	4	116½ B	
Thüringer Bank	4	71¼ G	
Vereinsbank Hamb.	4	112¼ G	
Weimar. Bank	4	88¼ B	
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅜ bz	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G	
do. do. (Henkel).	4	— —	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	82½ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	76 B	
do. II. Em.	5	81 B	
do. III. Em.	5	78½ bz	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77½ G	
do. Lit. B.	3½	77½ G	
do. IV. Ser.	4½	91 bz	
do. V. Ser.	4½	89⅝-¾ bz B	
do. VI. Ser.	4½	87½ etw bz B	
do. Düssel.-Elberf.	4	84 B	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G	
do. II. Ser.	4½	89¾ G	
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz	
Berlin-Anhalt	4	91¾ G	
do.	4½	95¾ G	
do. Lit. B.	4½	94½ B	
Berlin-Görlitzer	5	101 etw bz	
Berlin-Hamburg	4	90¼ G	
do. II. Em.	4	90¼ G	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G	
do. Lit. C.	4	85 B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	83¼ bz G	
do. III. Em.	4	83 bz	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94¼ etw bz G	
do. VI. Ser. do.	4	82¼ B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B	
do. II. Em.	5	101½ G	
do.	4	85½ G	
do. III. Em.	4	82¾ bz	
do.	4½	92½ bz G	
do. IV. Em.	4	82⅞ G	
do. V. Em.	4	82½ G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ B	
do. III. Em	4½	88¾ G	
do. IV. Em.	4½	88 B	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B	
Lemberg-Czernowitz	5	66½ B	n. 71-
Magdeb.-Halberst.	4½	— —	[71½ bz
do. do. 1865	4½	94¾ B	
do. Wittenb.	3	69 B	
do. Wittenb.	4½	94⅝ B	
Niederschles.-Märk.	4	86¾ B	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ bz	
do. conv. III. Ser.	4	83 B	
do. IV. Ser.	4½	93¾ G	
Niederschl. Zweigb.	5	98¾ G	
Oberschles. Lit. A.	4	88 G	
do. Lit. B.	3½	77⅝ bz	
do. Lit. C.	4	84¾ B	
do. Lit. D.	4	84¾ B	
do. Lit. E.	3½	— —	
do. Lit. F.	4½	91½ bz	
do. Lit. G.	4½	90⅞ bz	
Oestr.-Französ. St.	3	264 G	n. 258½ B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216½ bz	
do. Lomb. Bons	6	95¾ bz	
do. do. fällig 1875	6	92¾ G	
do. do. fällig 1876	6	92¼ bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ bz	
Ostpreuß. Südbahn	5	89½ bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ B	
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ B	65r —
do. v. Staat garant.	4½	96¼ B	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 bz G	
do. II. Em.	4½	92⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	91 G	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79½ bz	
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 bz	
do. Kursk-Kiew do.	5	80¾ bz	
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¾ etw bz G	
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82½ bz	
do. Schuja-Ivan.	5	79½ bz	
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	80 B	kl 80 G
Schleswig	4½	90 B	
Stargard-Posen	4	83½ G	
do. II. Em.	4½	91¼ bz	
do. III. Em.	4½	91½ B	
Thüringer I. Ser.	4	87¾ G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	87½ bz	
do. IV. Ser.	4½	95½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30 bz	
Alsenzbahn v. St. g.	4	83⅞ G	
Altona-Kieler	4	113½ G	
Amsterdm-Rotterd.	4	99 G	
Bergisch-Märkische	4	133½ bz	
Berlin-Anhalt	4	195 bz	
Berlin-Görlitz	4	66¼-65-⅛ bz G	
do. Stammprior.	5	91 bz B	
Berlin-Hamburg	4	166 G	
Berl-Potsd-Magd.	4	192½ bz	
Berlin-Stettin	4	127 bz	
Böhm. Westbahn	5	68 bz B	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 bz	
Brieg-Neiße	4	97½ bz	
Cöln-Minden	4	124½ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113⅝-113⅞ bz	
do. Stammprior.	4½	110¼-110¾ bz	
do. do.	5	110¼-110¾ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾ G	ult. —
Löbau-Zittau	4	49¼ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158 etw bz G	
Märkisch-Posen	4	65⅜ bz B	
do. Prior.-St.	5	85½ bz	
Magdeb.-Halberst.	4	155 bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	71¾ bz	[B
Magdeb.-Leipzig	4	218 B	n. 200
do. do. Lit. B.	4	91⅜ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	134¼-¾ bz	
Mecklenburger	4	74¼ G	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschl.-Märk.	4	88⅜ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	79½ bz	
Nordb. Frd.-Wilh.	5	- —	
Nordh.-Erf. gar.	4	76 B	
do. St.-Pr.	5	91¾ bz	
Oberhess. v. St. gar.	3½	70¼ G	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	186½-187½ bz G	
do. Lit. B.	3½	168¼ bz	[152½-⅜ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	152½-52¾ bz ult.	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	109-8¾ et-9¼ b ult.	
Oppeln-Tarnowitz	5	79⅞ bz	[do.
Ostpr. Südbahn	4	34 B	
do. St.-Prior.	5	73 bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	80¼ bz	
do. do. St.-Pr.	5	90¾ bz	
Rheinische	4	116½ bz G	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	27⅜ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ G	
Stargard-Posen	4½	93⅜ bz	
Thüringer	4	137⅝ bz	
do. 40%	5	121¾ bz	
do. B. gar.	4	80¾ B	
Warschau-Terespol	5	82½ B	
do. Wiener	5	59 bz	
do. Bromb.	4	— —	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 bz G
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24⅜ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88 3/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159¾ bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	146 bz
Hörder Hütten-Ver.	—	104 B
Minerva	—	32½ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 19. Oktober.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅛ bz
do. 2 M.	2½	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150⅜ bz
do. 2 M.	2½	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88 bz
do. do. 2 M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 B
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	93 bz
do. do. 3 M.	5½	91⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84½ bz

Die Börse war im gestrigen Privatverkehr fest gewesen und die meisten Spekulationspapiere zu höheren Preisen ziemlich belebt. Auch heute war die Stimmung fest, aber nur Italiener, Amerikaner und Lombarden in gutem Verkehr, die übrigen Spekulationspapiere abwartend. Eisenbahnen waren fest, Kosel-Oderberger und Mainzer höher, Görlitzer weichend, Oberschlesische A. u. C. höher, sämmtliche genannte belebt. Preußische Fonds waren behauptet, 4½proz. Anleihen wurden ziemlich viel gehandelt; Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten blieben still und wenig verändert; belebt waren östreich. Südbahn. Von deutschen Anleihen wurden badische Prämienanleihen in Posten gehandelt. Russische Fonds waren fest Prämien-Anleihen zu besserem Preise gefragt, Liquidations- und polnische Pfandbriefe gingen in großen Posten um. Oestreich. Fonds waren beliebt, 1860er Loose 1 pCt. höher. — Tabaks-Obligationen wurden mit 81 bezahlt. Halle-Sorau-Gubener Stamm-Prioritäten 87¾ bez. u. G.

Breslau, 19. Oktober. An heutiger Börse gelangte eine entschiedene Hausse zum Durchbruch, welche sich auf fast alle Spekulationspapiere erstreckte und ziemlich belangreiche Umsätze zur Folge hatte. Hauptgeschäft in Italienern und östreich. Kreditaktien, auch Oberschl. Eisenbahnaktien mehrfach begehrt und höher. Offiziell gekündigt 500 Ctr. Hafer.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 73½ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 32¼ G. Schlesische Bank 116 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 93½ G. Oberschlesische Prioritäten 76½ bz u G. do. do. 84½ B. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91⅛ ⅙ bz u B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115 B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn Oberschlesische Lit. A. u. C. 186⅞ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 80 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80¼ bz u G. Kosel-Oderberg 113⅜ bz. Amerikaner 79⅛-79 bz. Italienische Anleihe 52¼-⅜ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstig. Nach Schluß der Börse sehr fest. Kreditaktien 218¼, Staatsbahn 268¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 102¾. 5% östr. Anleihe von 1859 62½. Oestr. National-Anlehen 53. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51⅜. 4½% Metalliques 43¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78⅝. Oestreich. Bankantheile 777. Oestr. Kreditaktien 217. Darmstädter Bankaktien 244 Alsenzbahn 83⅞. Oberhessische 70½. Lombarden 190½. Rheinische Eisenbahn 116¾ B Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 268. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157. Hessische Ludwigsbahn 133⅝. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämienanl. 102¼. Neue Badische Prämienanl. 100⅛ B Badische Loose 53⅝. 1854er Loose 66¼. 1860er Loose 73⅜. 1864er Loose 99⅛. Russ. Bodenkredit —. Türken 39½.

Frankfurt a. M., 19. Oktober, Abends. Effekten-Societät. Sehr günstig und lebhaft. Amerikaner 78¾, Kreditaktien 219¼, Staatsbahn 268¼, steuerfreie Anleihe 51⅝, Lombarden 191¾, 1860er Loose 74, National-Anleihe 53¼, 5proz. östreich. Anleihe de 1859 63, Bankaktien 780.

Hamburg, 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstig.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 53¾. Oestreichische Kreditaktien 92¾. Oestreich. 1860er Loose 73¼ Staatsbahn 563. Lombarden 403. Italienische Rente 51¾. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125¼ Rheinische Bahn 116¼. Mecklenburger 74½. Altona-Kiel 112¾. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 110½. 1866er russ. Prämienanleihe 108½. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71¾. Disconto 2½ %.

Wien, 19. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest. Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 00. 5% Metalliques 57, 30 1854er Loose 79, 25. Bankaktien 759, 00. Nordbahn 185, 00. National-Anlehen 62, 75. Kreditaktien 212, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259, 90. Galizier 208, 50. Czernowitzer 184, 75. London 115, 65. Hamburg 85, 10 Paris 45, 80. Frankfurt 96, 50 Amsterdam 96, 65. Böhm. Westbahn 154, 75. Kreditloose 138, 25. 1860er Loose 84, 50. Lombard. Eisenbah 186, 90. 1864er Loose 96, 10. Silber-Anleihe 67, 75. Anglo-Austrian-Bank 166 00 Napoleonsd'or 9, 22 Dukaten 5, 51½. Silberkupons 113, 50

Wien, 19. Oktober, Mittags. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 212, 60, Staatsbahn 259, 90, 1860er Loose 84, 50, 1864er Loose 96, 10, Galizier 208, 50, Lombarden 186, 90, Napoleons 9, 22½, Anglo-Austr. Bank 165,75.

London, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 11/16. 1% Spanier 33½. Ital. 5% Rente 52⅝ Lombarden 16½. Mexikaner 16¼. 5% Russen de 1822 88⅝. 5% Russen de 1862 89. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 41½. 8% rumänische Anleihe 82½. 6% Verein. St. pr. 1882 73¼.

Paris, 19. Oktober, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 05, Italienische Rente 53, 30, Lombarden 413, 75, Staatsbahn 573, 75, Amerikaner 83. Fest und sehr belebt.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 02½-70, 20. Italienische 5% Rente 53, 40. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 576, 25. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 281, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 417, 50. do. Prioritäten 217, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞. Türken 42, 27½.

Amsterdam, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 47⅜. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 448. Oestr. 1864er Loose 99½. Silberanl. 56⅜. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 86⅛. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 66¼. 5% Russen VI. Stieglitz 74¼. 5% Russen de 1864 89. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 222¾. Russ. Prämien-Anl. von 1866 216½. Russische Eisenbahn 193¼. 6% Ver. St. pro 1882 78⅜.

Wiener Wechsel 101. Hamburger Wechsel kurz 35 3/16.

Rotterdam, 19. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56½. Oestreich. National-Anleihe 51⅞. Oestr. 5% Metalliques 47⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. Eisenbahn 199, 25. Russische Prämien-Anleihe 222, 25. 1882er Verein. Staaten Anl. 78⅛. Inländ. 3% Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.